MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

236 (26.5.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245280

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 69 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 20. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite 7[illegible] breite Textmillimeterzeile 50 Pf[illegible] Kleinanzeigen ermäßig[illegible] gültig ist die Anzeigen-Preisli[illegible] oder Konkursen wird keinerlei [illegible] für Anzeigen in bestimmten Ausg[illegible] und für fernmündlich erteilte Aufträge [illegible]

Abend-Ausgabe A — Freitag, 26. Mai 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 236

Die U-Boot-Katastrophe ein Sabotage-Akt?

Frankreichs Skandalgeschichte ist wieder um ein paar Fälle reicher geworden

Das Ende der „Squalus"

Sensationelle Aussagen eines geretteten Maschinen-Maat.

dnb. **Neuyork**, 26. Mai.

Die Nachforschungen nach der Ursache des Wassereinbruchs in das amerikanische U-Boot „Squalus", haben eine sensationelle Wendung genommen.

Der Maschinisten-Maat Prien, der den Schließmechanismus des Bootes zu bedienen hatte, und der sich unter den Geretteten befindet, sagte bei seiner Vernehmung aus, die Kontroll-Lampen hätten angezeigt, daß alle Ventile durch die mechanische Schließanlage, die vorschriftsmäßig ausgelöst wurden, geschlossen seien.

Auch als bereits das Wasser eindrang, hätten die Lichter am Kontrollbrett noch alle hell aufgeleuchtet. Er könne sich nur vorstellen, daß ein Sabotageakt vorliege.

Nach Meldungen der „Neuyork Daily News" nannte Prien sogar den Namen eines Mannschaftsmitgliedes, den er der Sabotage verdächtigte.

Die Aussagen Priens wurden von dem befehlshabenden Offizier in Portsmouth notiert. Es wurde sofort Vorkehrung getroffen, daß weder Prien noch ein anderes Mitglied der Besatzung sich der Oeffentlichkeit gegenüber noch über ihre Beobachtungen äußern können.

Die offizielle Untersuchung soll erst weitergeführt werden, wenn das Unterseeboot gehoben und ins Trockendock gebracht worden ist. Inzwischen stellten die Taucher endgültig fest, daß das Heck des gesunkenen Schiffes mit Wasser gefüllt ist und alle 26 Vermißten ertrunken sein müssen.

Der Kommandant berichtet:

EP. **Neuyork**, 26. Mai.

Der Kommandant des Unterseebootes „Squalus", Oliver Naquin, der mit den übrigen 32 Besatzungsmitgliedern durch die Taucherglocke gerettet worden ist und sich in dem Marinelazarett in Portsmouth befindet, bestätigt in einer Erklärung,

daß alle Ueberlebenden des Unglücks ihr Leben einzig und allein dem Mut und der körperlichen Stärke des Matrosen Lloyd Maneß verdanken.

Als das Wasser in das U-Boot eindrang und es dadurch auf den Meeresgrund absackte, habe Maneß die Geistesgegenwart gehabt, noch im letzten Augenblick die zum hinteren Torpedoraum führende wasserdichte Stahltür zu schließen. In Anbetracht des steigenden Wasserdruckes und der schiefen Lage des U-Bootes sei zu der Schließung der Tür eine fast übermenschliche Stärke erforderlich gewesen. Der Kommandant gab dann seiner Auffassung Ausdruck, daß die im hinteren Torpedoraum eingeschlossenen übrigen Mannschaftsmitglieder infolge der eingedrungenen Wassermassen ertrunken seien.

Ueber die Ursache des Unglücks befragt, lehnte der Kommandant jegliche eigene Stellungnahme ab.

Der Matrose Maneß schildert im Lazarett seine Tat wie folgt: „Ich sah Wasser durch die Schottenfüllung kommen und begriff, daß die Luke sofort geschlossen werden mußte. Während ich dies versuchte, hörte ich Stimmen, wie „Nicht schließen" und ließ darauf noch fünf Mann durch die Oeffnung hindurch, worauf ich die Schottentür schloß. In solchen Augenblicken, erklärte Maneß weiter, „darf es kein Mitleid geben. Wir sind gewohnt, zu handeln. So bekümmerte ich mich ebenso wenig um das Schicksal der anderen, wie ich erwartet hätte, daß sie sich um mein Schicksal gekümmert hätten, wenn ich an ihrer Stelle gewesen wäre."

Aus dem U-Boot gerettet

Die mit Hilfe der Taucherglocke geborgenen amerikanischen Seeleute werden auf dem Bergungsschiff an den Marinekai von Portsmouth gefahren. (Funkbild) (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Herr Roosevelt sollte es sich merken:

Wirtschaftskrieg schädigt nur USA selbst!

Scharfe Stellungnahme eines USA-Wirtschaftsführers gegen Boykottbewegung

dnb. **Neuyork**, 26. Mai.

Im Rahmen einer gegenwärtig abgehaltenen Außenhandelswoche setzte sich der stellvertretende Vorsitzende Howard des amerikanischen Außenhandelsverbandes vor 1500 geladenen Spitzenvertretern der amerikanischen Wirtschaft energisch für Wiederaufnahme freundschaftlicher wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland ein.

Howard, der neben dem Wirtschaftsminister Hopkins der Hauptredner des Abends war, geißelte scharf die Boykottversuche privater, von nichtamerikanischen Interessen geleiteten Politikaster und erklärte, wenn er am Broadway Leute mit Plakaten sehe wie „Freunde der Sowjetunion" frage er sich, sind das Sowjetrussen oder Amerikaner. Wenn er Juden und andere Emigranten in Amerika zum Kriege gegen Deutschland auffordern höre, müsse er sich fragen: Reden sie als Juden oder als Amerikaner? Als Amerikaner sollten sie in erster Linie den amerikanischen Interessen dienen. Howard zerpflückte hierauf die Rooseveltschen Phrasen, Amerika müsse die Demokratie retten oder Amerika werde von den autoritären Staaten militärisch bedroht und stellte mit Bedauern fest, daß Außenminister Hull auf seinem Programm der gegenwärtigen Handelsverträge die „Habenichtse unter den Nationen" herausgelassen habe, die am meisten Rohstoffe benötigten und den Vereinigten Staaten die größte unmittelbare Gelegenheit böten, ihre Ueberschüsse loszuwerden.

Howard sagte wörtlich: „Am aller bedauerlichsten und beunruhigendsten ist irgendein systematischer Versuch unsererseits, den Lebensstandard von Völkern, mit denen wir in Frieden leben, zu untergraben, sie auszuhungern oder wirtschaftlich zu bekriegen."

Die Worte Howards, die den ähnlichen Ausführungen bekannter Wirtschaftsführer, darunter des Vizepräsidenten Mooney der General Motors-Werke und Winthrop Aldrichs, des Vorsitzenden der Chase National Bank, in den letzten Tagen inhaltlich vollkommen entsprachen, wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.

Die jüdische Presse mit Ausnahme der „Neuyork Times" unterschlägt allerdings diese ihr unbequeme Howard-Rede vollkommen.

Vor Howard sprach Wirtschaftsminister Hopkins, der stärkere wirtschaftliche Expansion nach Lateinamerika vorschlug. Hopkins enthüllte, daß die USA-Ausfuhr nach Lateinamerika im letzten Jahr über eine Milliarde Dollar höher war als die Einfuhr und beleuchtete damit schlaglichtartig diese ungesunden Handelsbeziehungen. Er kündigte außerdem an, die USA-Regierung plane „grundlegende Aenderungen" zur Finanzierung des Handels mit Lateinamerika.

Fritz Kuhn verhaftet!

EP. **Neuyork**, 26. Mai.

Der verdiente Leiter des Amerikanischen Volksbundes, Fritz Kuhn, ist am Donnerstag von der Neuyorker Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Damit ist es antideutschen Hetzkreisen der Vereinigten Staaten, denen dieser Mann, der die große Sammelorganisation der Volksdeutschen in den Vereinigten Staaten zu einer machtvollen Organisation entwickelt hatte, endlich gelungen, diesen für sie so unbequemen Gegner wenigstens vorläufig unschädlich zu machen.

Bezeichnend für die schmutzige Kampfesweise dieser Kreise aber ist es, daß man Kuhn der Steuerhinterziehung und falscher Angaben gegenüber den Behörden verdächtigt, um ihn so zum ehrlosen Manne zu stempeln und ihn leichter zu Fall bringen zu können.

Wie lange noch...?

Immer neue Terrorakte gegen Deutsche

Mit Aexten zertrümmern polnische Aufständische deutsche Wohnungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Kattowitz**, 26. Mai.

Nach wie vor sind die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien den Terrorakten polnischer organisierter Horden ausgesetzt, wobei Mißhandlungen und Bedrohungen von Deutschen, Ueberfälle auf deutsche Wohnungen und Scheibenstürme zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören. So wird aus Kochlowitz berichtet,

daß dort Aufständische unter Zuhilfenahme von Aexten in vier deutsche Wohnungen einbrachen, die in ihnen befindlichen Volksdeutschen mißhandelten und erst verschwanden, nachdem sie auch noch die Wohnungseinrichtungen zerschlagen hatten.

Aehnliche Vorfälle ereigneten sich in den Vororten von Kattowitz in Bogutschütz und Zalenz.

Täglich laufen auch Meldungen ein, die von der Bedrohung und Mißhandlung von deutschen Straßenpassanten durch Aufständische, die sich durch den Gebrauch der deutschen Sprache „Provoziert" fühlen, zu berichten wissen. Das Eichendorff-Gymnasium in Königshütte wurde nunmehr zum fünften Male von Scheibenstürmern heimgesucht. Insgesamt wurden 21 Scheiben zertrümmert. An der Tagesordnungen sind ferner die willkürlichen Verhaftungen, Schikanierungen und Bedrohungen sowohl auswärtiger deutscher Zeitungen wie auch ihrer Leser. Auf jede nur erdenkliche Weise wird versucht, den Vertrieb deutscher Zeitungen zu verhindern oder mindestens zu erschweren. Planmäßig gehen auch die Störungen deutscher Gottesdienste weiter, die zur Folge hatten, daß in mehreren Kirchen Ostoberschlesiens die deutschen Gottesdienste bis auf weiteres abgesagt werden mußten.

Petain will nicht mehr

Malvy oder Peyrouton sollen ihn in Burgos ersetzen

EP. **Paris**, 26. Mai.

Die schon seit Wochen in französischen politischen und diplomatischen Kreisen umlaufenden Gerüchte, der französische Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, sei amtsmüde und habe um die Enthebung von seinem Posten nachgesucht, verdichten sich immer mehr. Der „Matin" bringt eine Meldung, daß für den Fall einer Abberufung Pétains dieser voraussichtlich durch den radikalsozialistischen Abgeordneten Malvy, der als hervorragender Spanienkenner gilt, oder durch den jetzigen französischen Botschafter in Buenos Aires, Peyrouton, ersetzt werden würde.

Japan protestiert in Moskau

Wegen der außenmongolisch-mandschurischen Grenzzwischenfälle

dnb. **Moskau**, 25. Mai.

Wie von japanischer Seite verlautet, suchte der japanische Botschafter in Moskau, Togo, am Donnerstagnachmittag den Regierungschef und Außenkommissar Molotow auf. Der Botschafter brachte dabei in letzter Zeit mehrfach erfolgte Zwischenfälle zur Sprache, die sich infolge von Uebergriffen mongolischer Truppenteile an der Grenze zwischen der äußeren Mongolei und Mandschukuo ereignet hatten. So sei es in der Gegend des Kerulen-Flusses am 21. und 22. Mai zu größeren Gefechtshandlungen gekommen, wobei freilich die mongolischen Abteilungen von japanisch-mandschurischen Truppen mit beträchtlichen Verlusten zurückgedrängt wurden. Dabei seien sogar Flugzeuge und Tanks eingesetzt worden. In Zusammenhang mit diesen Vorfällen erhob der Botschafter im Auftrage seiner Regierung Protest und äußerte, daß die Behörden von Ulan-Bator vor einer Wiederholung solcher Vorfälle gewarnt werden müßten.

Errichtung einer slowakischen Gesandtschaft in Belgrad. Nach Meldungen der slowakischen Regierungspresse soll in Belgrad demnächst eine slowakische Gesandtschaft errichtet werden.

Jugoslawisches Generalkonsulat in Prag. Die frühere jugoslawische Gesandtschaft in Prag wurde aufgehoben und dort ein jugoslawisches Generalkonsulat errichtet.

Verurteilte Schwarzhörer. Im Vierteljahr Januar bis März 1939 wurden 145 Schwarzhörer gerichtlich verfolgt und 96 rechtskräftig verurteilt, davon 5 zu Gefängnisstrafen von 2 Tagen bis zu einem Monat und 91 zu Geldstrafen von 3 Mk. bis 150 Mk.

MARCHIVUM

Die Einkreisungsmaschinerie funktioniert:

Paris reibt sich die Hände

Bonnet legt die letzte Hand an – Reynaud ist stolz auf seine Finanzpolitik

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— Paris, 26. Mai.

Der Quai d'Orsay hat gestern eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Zuerst erschien der englische Botschafter, der dem Außenminister Bonnet den von den englischen Kronjuristen ausgearbeiteten Text des Sowjetrussenpaktes bekanntgab. Nach einer kurzen Ueberprüfung des Dokuments begann Bonnet, der die vermittelnde Oberleitung und Kontrolle über die Sowjetrussenverhandlungen behalten soll, eine Reihe von diplomatischen Konsultationen mit den Botschaftern Sowjetrußlands, Polens, Rumäniens und der Türkei. In den französischen diplomatischen Kreisen betont man voll stolzer Zuversicht, daß nun der Sowjetrussenpakt sozusagen fertig sei, denn an der Zustimmung Moskaus könne nicht gut gezweifelt werden, und daß der redaktionelle Rest, der jetzt noch zu erledigen wäre, nur noch eine Formalität darstelle.

Wenn alles gut gehe, könne der neue Pakt morgen oder übermorgen gleichzeitig von England und Frankreich in Moskau offiziell unterbreitet werden".

Die französische Regierung werde vor dieser Demarche noch einen Ministerrat abhalten, um das ganze Räderwerk der Einkreisungspolitik noch einmal einer prüfenden Uebersicht zu unterwerfen.

Um diesen Optimismus noch weiter zu wecken, hielt der Finanzminister Reynaud gestern abend eine Rundfunkrede an das französische Volk, die ein einziger Triumphgesang war. Der Finanzminister kündigte an, daß die letzte vierprozentige Inlandsanleihe über zehn Milliarden erbracht habe, davon etwas über sechs Milliarden frisches Geld, während der Rest sich auf die Konsolidierung der schwebenden Schulden bezieht. Es sei dies der größte Anleiheerfolg, den Frankreich seit elf Jahren zu verzeichnen gehabt habe. Gleichzeitig sei mit einer Gruppe holländischer und schweizerischer Banken eine

neue Devisenanleihe über sechs Milliarden Franken

abgeschlossen worden, die die ganzen kurzfristigen Auslandsschulden Frankreichs mit einem Schlage tilge und in eine langfristige Anleihe umwandle.

Diese Anleihe sei zu einem Drittel zu Pari ausgegeben und mit 3¾ v. H. ausgestattet, zu zwei Drittel zu 97,5 v. H. und mit 4 v. H. Zinsen ausgestattet worden. Die bei verschiedenen kurzfristigen Verbindlichkeiten bisher geltende Goldklausel sei bei der neuen Konsolidierungsanleihe überall aufgehoben worden. Die französische Staatskasse sei nun gegen alle Verbindlichkeiten bis zum nächsten Frühjahr vollauf gedeckt. Weiter teilte der Finanzminister mit, daß allein in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 6,5 Tonnen neue Goldzuflüsse bei der Bank von Frankreich zu verzeichnen gewesen seien.

Warschau und der neue Sowjetpakt

+ Warschau, 26. Mai.

(Funkmeldung der NMZ.)

Den Standpunkt der polnischen politischen Kreise in den englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen bringt „Kurjer Polski" zum Ausdruck. Danach unterstreichen die Warschauer politischen Kreise, daß die Besprechungen, die zur Zeit zwischen Paris, London und Moskau stattfänden, ausschließlich die Regelung der Beziehungen zwischen den drei Hauptstädten zum Ziele hätten. Warschau regele seine Beziehungen mit Moskau unmittelbar. Diese Beziehungen entwickelten sich zur Zeit günstig.

Ein Beitritt Polens zur englisch-französisch-sowjetischen Verständigung werde nicht in Erwägung gezogen. Polen nehme den neuen Verträgen gegenüber eine positive Haltung ein, unter der Voraussetzung allerdings, daß sie weder jetzt noch später die Rechte und Interessen Polens berührten.

Polen bleibe seinem Grundsatz treu, daß es nur Subjekt, niemals aber Objekt der Politik sein könne. Es würde sich darum keinen Tatbestand gefallen lassen, bei dem es Gegenstand von Verhandlungen irgendwelcher dritter Staaten sein könnte.

„Nur durch gleiche Schwäche verbunden"

dnb. Mailand, 26. Mai.

Die Bemühungen der Westmächte um Sowjetrußlands Hilfe werden vom „Regime Fascista" in schonungsloser Weise bloßgestellt. Heute, so schreibt das Blatt, seien die einst so übermächtigen und so übermäßig „siegreichen" Hegemoniemächte von 1919 in elender Weise durch die gemeinsame Schwäche miteinander verbunden. Sie flehen den Diktator von Moskau auf den Knien an, ihre goldenen Säcke zu retten und erklären sich bereit, sich unter den „Schutz" Stalins zu stellen, wenn er sich nur zu ihren Gunsten einmenge. Es habe niemals eine Nation gegeben, die so tief gesunken sei wie die plutokratischen Staaten, die heute nach einem Bündnis mit den Kommunisten rufen, die sie hassen und verachten. 1922 habe England hochmütig auf ein Bündnis mit Japan verzichtet. Heute seien England und Frankreich gezwungen, gegenüber Japan überall nachzugeben.

Die alten Löwen brüllen, aber sie ließen ebenso wie der Tafari-Löwe vom Stamme Juda alles über sich ergehen und blieben kauernd im Staub liegen. Die „Stampa" erklärt, wenn man erwäge, ob die Zusammenarbeit mit dem Bolschewismus für die großen Demokratien sich positiv oder negativ auswirken müssen, dann könne man bei der größten Objektivität nur der zweiten Meinung zuneigen. Die Verschmelzung zwischen so verschiedenartigen Elementen sei absurd. Eine sichere Auswirkung der Solidarität Londons mit Moskau werde sich im Fernen Osten zeigen, wo Japan nicht verfehlen werde, die Konsequenzen dieses Ereignisses zu ziehen.

Der „Popolo d'Italia" stellt fest, daß London und Paris, Moskau unterlänig geworden seien. Allgemein wird in der Presse darauf hingewiesen,

daß dieser neue Schachzug der Demokratien eine geeignete Antwort von den totalitären Staaten finden werde.

Englische Manövereinladungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 26. Mai.

Der sowjetrussische Marschall Woroschilow ist, wie Preß Association meldet, englischerseits eingeladen worden, an den großen britischen Manövern teilzunehmen.

Das britische Kriegsministerium hat Preß Association gleichzeitig mitgeteilt, daß keine Vorkehrungen für eine Reise des britischen Kriegsministers nach Sowjetrußland getroffen seien.

Der Schleier wird ein bißchen gehoben:

Französische Rundfunk-Mißwirtschaft

„Einer der größten Skandale in den Annalen der dritten Republik"

dnb. Paris, 26. Mai.

Im Senat gab am Donnerstag im Beisein des Postministers der Berichterstatter des im Jahre 1937 eingesetzten Untersuchungsausschusses die Ergebnisse der Untersuchung über die Mißwirtschaft des ehemaligen Postministers Jardillier, bekannt.

Der Berichterstatter, Senator Laffont, befaßte sich zunächst mit der Schaffung der sogenannten „Wiedergutmachungskommission", die im Auftrage Jardillier seinerzeit unter nichtigen Vorwänden alte und bewährte Beamte absetzte und durch unqualifizierte Anhänger der Volksfrontpartei ersetzte. Eine bezeichnende Rolle spielte bei diesem Verfahren, wie Senator Laffont betonte, die marxistische Postfeamtengewerkschaft, auf deren Denunzierung hin Entlassungen und Neubesetzungen bei fast 1000 wichtigen Beamtenstellen erfolgten. Die Favoritenwirtschaft innerhalb der französischen Postverwaltung unter dem Volksfrontregime bezeichnete Laffont als

„einen der größten Skandale in den Annalen der Dritten Republik".

Ein besonders aufschlußreiches Kapitel war der zweite Teil der Ausführungen des Senators Laffont, der sich mit dem französischen Rundfunk-Unwesen befaßte, das in den Staatsrundfunksendern unter Jardillier und während der ganzen Volksfrontaera eingerissen war. Auch hier wütete die Parteileidenschaft. Bewährte Beamte und Mitarbeiter der verschiedenen Staatssender wurden einfach entlassen und durch Kreaturen der Volksfront ersetzt, denn es sollte ja ein „republikanischer Wind wehen" und das Rundfunkwesen „gereinigt" werden. Außer Enthüllungen über Fälschungen bei Wahlen für die Vertrauens- und Verwaltungsräte der Rundfunkhörer, wodurch die kommunistisch-marxistische Liste des Volksfront-Rundfunkvereins u. a. in Toulouse fast die volle Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte, gab der Berichterstatter auch noch Unterschlagungen bekannt. So wurden Honorare unterschlagen, um eine „schwarze Kasse" anzulegen.

Als Senator Laffont auf die Pressepolemik über die parteipolitische Färbung der Rundfunksendungen (also vor allem des Nachrichtendienstes) zu sprechen kam, erklärte er wörtlich: „So wie die Funksendungen lange Monate hindurch waren, taten sie ganz Frankreich starken Abbruch. Die Rundfunksendung muß als moralisches Erziehungs- und Propagandamittel mit Intelligenz, Ehrenhaftigkeit und Geschicklichkeit gehandhabt werden. Die Länder, die Frankreich benachbart sind, haben dies wohl verstanden. Das augenblickliche Regime muß geändert werden. Die Rundfunksendungen dürfen nicht politisch, sondern müssen national sein. In einer Stunde, in der die Propaganda eine derart wirksame und von anderen Ländern so gut gehandhabte Waffe ist, haben unsere Rundfunksendungen auf diesem Gebiet einfach keine Geltung."

In der Aussprache unterstrich Senator Philip die Ausführungen des Berichterstatters. Er gab der Befürchtung Ausdruck, daß der Skandal im französischen Rundfunkwesen noch nicht aufgehört habe; lange Zeit hindurch hätten seltsame Rundfunksprecher unaufhörlich den Rundfunk gegen die eigene Regierung ausgespielt. Manche dieser Sprecher seien jetzt ausgeschaltet worden, bezögen aber nach wie vor ihre Gehälter. Weitere Millionen Franken würden für völlig unzulässige Sendungen verschleudert.

Ein anderer Senator, Nabaud-Lacroze, erklärte, die französischen Rundfunksender seien als nationale Schande bezeichnet worden. Die Staatssender müßten von den zahlreichen anonymen Komiteeß und der herrschenden Anarchie befreit werden. Der Rundfunk müsse von Grund auf erneuert werden.

Der Senat vertagte die Fortsetzung der Aussprache über dieses Thema auf Donnerstag, den 1. Juni.

Blutige Straßenkämpfe in Mexiko. In Cordoba im Staate Veracruz, gab es drei Tote und drei Verwundete bei Zusammenstößen zwischen Angehörigen verschiedener einander feindlich gesinnter Gewerkschaften.

Wozu „Beziehungen" nützlich sein können:

Rauschgift als Diplomatengepäck

Der neueste Pariser Skandal: Luxusrestaurant-Besitzer als Rauschgiftfabrikant

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— Paris, 26. Mai.

Während vor dem Pariser Strafgericht der große Zivilprozeß Nathan Tannenzapf von der Pathé-Filmgesellschaft noch im gange ist, hat nun ein zweiter Skandalprozeß begonnen. Es handelt sich dabei um riesige Kokainschiebungen. Hauptangeklagter ist der Inhaber des früher sehr bekannten Luxusrestaurants Casenave Louis Lyon. Dieser Lyon hatte seine Laufbahn im Hotelgewerbe begonnen und hatte sich mit der Tochter des Restaurateurs Casenave verheiratet. Er erbte dann selbst dieses Luxusrestaurant, das von der ganzen hohen Gesellschaft und von der politischen Welt besucht wurde. Zu den Gästen gehörten dabei ebenso gut Briand und Herriot wie Tardieu und Maginot.

Von diesem „nahrhaften Hauptquartier" aus gewann Lyon einen umfangreichen Kunden- und Bekanntenkreis, den er rasch dazu ausnutzte, um der „König der Kokainschmuggler" in Paris zu werden. Er importierte riesige Mengen von Rauschgift aus Zürich und Konstantinopel. Aber auch das genügte ihm nicht. Er erbaute schließlich in Paris eine eigene Fabrik für Kokain und Heroin.

Dies aber sollte ihm zum Verderben werden. Am 21. März 1935 erfolgte in der geheimen Fabrik eine Explosion, die zur Aufdeckung führte. Allerdings entging Lyon selbst zunächst dem Verhängnis. Es wurden lediglich der sogenannte Fabrikdirektor Chébat und zwei Ingenieure als Schuldige entdeckt und im Jahre 1936 zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Im Gefängnis legte dann Chébat ein spätes Geständnis ab. Er enthüllte, daß der alldbekannte Restaurateur Lyon die eigentliche Seele des Geschäfts gewesen sei. Er gestand auch,

daß Lyon nur durch seine guten politischen und diplomatischen Beziehungen eine so überragende Stellung im Rauschgifthandel habe erobern können.

Unter seinen besonders eifrigen Mitarbeitern sei vor allem der peruanische Konsul in Zürich, Baculo, zu nennen, der mittlerweile auch verhaftet worden ist. Dank der Hilfe Baculos konnten nämlich die Rauschgifte mit Diplomatenkurier befördert werden.

Die Verhandlung des Skandalprozesses gestaltete sich bisher recht wenig sensationell. Der Hauptangeklagte Lyon verlegt sich aufs Leugnen und bestritt alle gegen ihn erhobenen Anklagen rundweg ab. Er behauptete, daß man es lediglich mit einem Erpressungsversuch Chébats zu tun habe. Die Verhandlungen, die von acht zu acht Tagen fortgesetzt werden sollen, dürften wohl bei dieser langsamen Prozeßdur einige Monate in Anspruch nehmen.

Hausse in „Todesstrahlen" / Eine große Enttäuschung

In diesen Tagen, wo die Welt um uns her voll ist von Krieg und Kriegsgeschrei, spielen auch die geheimnisvollen Todesstrahlen, mit denen man die Menschheit immer schon gruslig zu machen verstanden hatte, wieder mal eine Rolle. In England sollen Dutzende von Erfindungen gemacht sein, und die „Sunday Times" spricht sogar von einer förmlichen „Hausse" von Angeboten aller möglichen Instrumente, die angeblich solche Todesstrahlen erzeugen können. Man fabelt von Strahlen, die noch in einer Höhe von 5000 Meter wirksam sein und Flugzeugen gefährlich werden könnten.

Es handelt sich bei all diesen Meldungen um Ausgeburten einer ungezügelten Phantasie, für die Männer der Wissenschaft und Technik nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben. Denn alle bisherigen Versuche mit den sogenannten Todesstrahlen haben in der Praxis kläglich versagt und wurden für die Erfinder ein vollendeter Reinfall. Und eine große Enttäuschung für die Heeresleitungen in England, Frankreich und Amerika, die den Erfindungen Glauben schenkten.

Der erste Konstrukteur einer „Todesstrahlenmaschine" war der englische Ingenieur Grindell Matthews. Als man vor zwei Jahrzehnten von seiner angeblichen Erfindung hörte, war das eine Sensation für die Welt. Denn die Strahlen des Herrn Matthews sollten in einem bestimmten Umkreis alle Lebewesen töten können. Grund genug für die englische Heeresleitung, sich sofort mit Herrn Matthews in Verbindung zu setzen. Die Verhandlungen gelangten aber nicht zum Abschluß. Wahrscheinlich hatte man auf englischer Seite eingesehen, daß es mit der großen Erfindung doch nichts war. Hierauf setzte sich Herr Matthews mit Frankreich in Verbindung. Man ließ ihn kommen. Aber das entscheidende Experiment fiel jammervoll aus. Es zeigte sich, daß die angeblichen Todesstrahlen des englischen Ingenieurs nicht imstande waren, auf eine Entfernung von 10 Metern auch nur eine Maus zu töten.

Von Herrn Matthews und seinen Todesstrahlen sprach kein Mensch mehr. Bis ein Jahrzehnt später neue Todesstrahlen entdeckt wurden. Diesmal in Amerika. Auf dem Kongreß der amerikanischen Erfinder in Omaha machte man Mitteilung von einem Apparat, der angeblich auf beträchtlich große Entfernungen zu töten vermochte.

Selbst Tauben, die hoch in der Luft herumflogen, sollten von den Strahlen getroffen und zur Erde gestürzt sein. Erfinder war der amerikanische Ingenieur Dr. Antonio Longaria aus Cleveland. Was es mit dieser Erfindung auf sich hatte, weiß man nicht. Den Kongreßmitgliedern in Omaha jedenfalls wurde der Apparat nicht vorgeführt. Angeblich, weil sich die amerikanische Regierung die Erfindung sofort gesichert hatte. Ob ihr irgend welcher Wert beizumessen ist, bleibt tiefes Geheimnis. Doch auch hier überwiegt die Skepsis. Denn von einer praktischen Auswirkung der angeblichen Erfindung hat man nie wieder etwas gehört.

Im Oktober 1935 machte auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Baltimore Dr. Thomas Readlee, Professor der Entomologie an der Rutgers-Universität, Mitteilung von der Erfindung elektrischer Strahlen, die auf die kleinsten Lebewesen tödlich wirkten. Man hätte also jetzt eine Möglichkeit, gegen die größten Schädlinge der Ernte, die Insekten, einen radikalen Vernichtungskrieg zu führen. Mehr als drei Jahre sind seit dem Kongreß in Baltimore verflossen, die Insektengefahr besteht weiter. Sie wird mit allen Mitteln der modernen Technik und Wissenschaft bekämpft, aber nicht mit Todesstrahlen. Und wenn jetzt von London aus eine „Hausse" in Todesstrahlen angekündigt wird, so ist das höchstens eine Sensation für die Engländer, die wir ihnen gern und neidlos lassen.

Paul Rach.

Im Reichssender Stuttgart:

Alte Mannheimer Musik

Bearbeitungen und Ausgrabungen des Mannheimer Organisten Winter

In der Sendung „Einstmals berühmter Männer am Oberrhein" brachte der Reichssender Stuttgart dieser Tage aus Karlsruhe Schaffensproben zweier Komponisten, die ihre Jugend in Mannheim verlebten, später im Ausland wirkten und zu ihrer Zeit großen Ansehens sich erfreuten. Ihre Arbeiten half der Mannheimer Organist J. St. Winter der unverdienten Vergessenheit entreißen. Die beiden Werke trug das Sinfonie- und Kurorchester Baden-Baden unter Leitung von Generalmusikdirektor G. E. Lessing vor. Das erste war die Es-Dur-Sinfonie von J. M. Kraus. Dieser Odenwälder Komponist (geb. 20. 8. 1756 in Miltenberg am Main) war als Gymnasiast in Mannheim Schüler bei dem bekannten Abt Vogler, der 1771 hierher gekommen war. Während des Studiums folgte Kraus später einem Studiengenossen nach Stockholm und machte hier sein Glück; er wurde Musikdirektor und Kapellmeister.

Die Ausgrabung schloß mit dem bisher verschollenen achten der virtuos angelegten Klavierkonzerte (demjenigen in d-Moll) von J. B. Cramer (mit Else Herold als Solistin). Johann Baptist Cramer, Sohn des auch in die Musikgeschichte eingegangenen Wilhelm Cramer, stammt unmittelbar aus Mannheim (geb. 24. Februar 1771). Schon als Siebzehnjähriger begann er seine Konzertreisen als Pianist, die ihn sehr bekannt machten. In London gründete er einen noch heute bestehenden Musikverlag. Dorthin kehrte Cramer immer wieder zurück und fand an der Themse auch seine letzte Ruhestätte.

Winter standen für die Kraus'sche Sinfonie nur die Stimmen zur Verfügung. Er fügte sie zur Partitur zusammen und arbeitete sie für unser heutiges Orchester um. Das Cramersche Klavierkonzert in d-Moll galt bisher als verschollen. Hbl.

⊙ **Achtzehn Nationen auf dem Frankfurter Musikfest.** Das Programm des „Internationalen Musikfestes", das vom 15.—24. Juni in Frankfurt stattfindet, steht nunmehr endgültig fest. In drei Orchester-Konzerten, drei Kammermusik-Konzerten, einem Chor-Konzert und zwei Opernabenden werden insgesamt 38 Kompositionen von Tonschöpfern aus 18 Nationen aufgeführt. In die Ausführung der Orchester-Konzerte teilen sich das Frankfurter Städtische Orchester und das Orchester des Reichssenders Frankfurt unter der Leitung von Musikdirektor Franz Konwitschny, der Kapellmeister Otto Frickhoeffer und Bertil Wetelsberger. Für die Kammermusik-Konzerte wurden verpflichtet das Brekonel-Quartett Berlin, das Jernick-Quartett Belin, das Frankfurter Streichquartett und das Poznjak-Trio. Die besten deutschen und ausländischen Solisten wurden für das Musikfest verpflichtet. So wird man die Sopranistinnen Maria Schilling, Edith Laux, Gunthild Weber, die Altistin Elisabeth Höngen, den Tenor Heinz Marten, die beiden Baritone Gunther Baum und Feltz Loessel hören. An Instrumentalsolisten sind verpflichtet die französische Pianistin Yvonne Lefébure, der ungarische Pianist Ernst von Dohnanyi, der polnische Pianist Czesław Marek und die deutschen Pianisten Dr. Georg Kuhlmann, Heinz Schröter, Casimir von Paszthory, Grete von Zieritz, der Geiger Helmut Zernick und der Cellist Ludwig Hoelscher. Außer den schon genannten Dirigenten werden Georg Schumann, Berlin, Petro Petridis, Griechenland, Adriano Lualdo, Italien, Antiochus Evangelatus, Griechenland und Jon Leifs, Island ihre Werke selbst dirigieren. Alle aufgeführten Komponisten haben ihre Teilnahme an dem Musikfest zugesagt.

⊙ **275 Jahre Sächsische Staatsoper.** In diesem Sommer kann die Sächsische Staatsoper in Dresden auf ihr 275jähriges Bestehen zurückblicken. Das jetzige Gebäude der Oper, das nach den Plänen Gottfried Sempers erbaut wurde, ist eines der prachtvollsten Theatergebäude in Deutschland. Trotz aller Großzügigkeiten, die man beim Bau der Bühne damals aufwandte, entspricht sie heute doch nicht mehr den an sie gestellten Forderungen. Man hat sich deshalb entschlossen, den Semperschen Bau durch die Schaffung von drei Nebenbühnen zu erweitern. Der alte Bau soll dabei in seiner bisherigen Form erhalten bleiben. Um die Spielzeiten der Bühne nicht zu unterbrechen und sie auch nicht zu beeinträchtigen, will man die Erweiterungsarbeiten auf drei Jahre verteilen. Als Architekt wurde Prof. Wilh. Kreis herangezogen.

⊙ **Ein Mechaniker wird Opernsänger.** Der aus Neckarsulm stammende Mechaniker und Zeichner Otto Lock hat an den Staatstheatern in Stuttgart die Bühnenprüfung als Opernsänger mit Erfolg bestanden. Seine schöne Tenorstimme wurde durch einen Zufall entdeckt. Lock erhielt die Möglichkeit, sie auszubilden.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Die Memelmedaille
Zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes hat der Führer diese Erinnerungsmedaille gestiftet. Die Medaille wird an einem Bande in den Farben Grün-Weiß-Rot, den Farben des Memellandes, getragen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Die letzte Fahrt des von den Polen ermordeten Danziger Nationalsozialisten
Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Ermordeten auf dem Wege von Kalthof (Danziger Gebiet) nach Marienburg. Im Hintergrund, auf dem anderen Ufer der Nogat, die deutsche Marienburg. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Der stellvertretende Danziger Gauleiter Greiser während seiner Ansprache an der Bahre des erschossenen Danziger Staatsbürgers Max Gröbner. (Associated Preß, Zander-M.)

Der Volkswagen im Geburtsort Porsches
Anläßlich einer Werbefahrt des Volkswagens durch den Sudetengau fand in Maffersdorf vor dem Geburtshaus Porsches, des Erbauers des Volkswagens, eine Feier statt, an der auch der Bruder Porsches, der Spenglermeister Max Porsche, teilnahm. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Reichsminister Dr. Lammers 60 Jahre alt
Am Samstag begeht der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, seinen 60. Geburtstag. Unser Bild zeigt den Jubilar mit seiner Gattin und seinen Töchtern Vera Irene und Ilse Brunhilde (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Königin Wilhelmina in Belgien
Die Königin Wilhelmina von Holland traf zu einem Staatsbesuch in Brüssel ein. König Leopold begrüßt die holländische Königin auf dem Bahnhof. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Von der Völkerbundstagung in Genf
Von links nach rechts: Der französische Außenminister George Bonnet, der russische Botschafter Maisky und der englische Außenminister Lord Halifax. (Associated-Preß, Zander-M.)

Streik im Kohlenbergwerksbezirk Kentucky
Mit aufgepflanztem Bajonett halten die Mitglieder der Nationalgarde die Streikenden von ihren Arbeitsplätzen ab. (Associated Preß, Zander-M.)

Ostmarkausstellung am Berliner Kaiserdamm
In der Zeit vom 26. Mai bis 25. Juni findet in der Berliner Ausstellung am Funkturm die große Frühjahrs-Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark" statt. — Ein Dirndl und drei Dirndlpuppen aus der Ostmark. Preisfrage: Wer ist das lebende Dirndl? (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Spanierinnen im Sonntagsstaat
mit deutschen Freiwilligen auf dem Flugplatz in Teruel. (Presse-Bild-Zentrale-Zander-Multiplex-K.)

Der „Kopftuch-Hut"
Er wird von einer sportbegeisterten englischen Lady getragen und hat sich bereits auch in zahlreichen anderen europäischen Ländern bei stürmischem Wetter durchgesetzt. (Associated Preß, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 26. Mai.

O diese Eckensteher!

Wenn man die Straßen einer Stadt durchquert, kann man häufig folgende Beobachtung machen: Zwei gute Bekannte oder zwei Freunde haben sich getroffen: ihren freudigen Mienen sieht man es an, daß sie sich schon eine geraume Zeit nicht mehr gesehen haben. Eine halbe oder gar eine ganze Stunde werden nun schon draufgehen, bis alles erzählt ist und bis man erfahren hat, wie es allen Verwandten und Bekannten geht. Oft kommt dann zufällig noch ein Dritter hinzu, so daß das „Plauderstündchen" frisch-fröhlich beginnen kann. Nicht selten sind es auch Angehörige des weiblichen Geschlechts, die sich auf der Straße zufällig begegnen. Das Gesprächsthema wird sich dabei noch um einige „Nummern" erweitern, denn die Welt der Frau ist ja so groß!

Es soll sich aber nicht darum handeln, was, wieviel und wie lange gesprochen wird, sondern wo die Unterhaltungen auf der Straße gepflogen werden. Der aufmerksame Beobachter wird unschwer feststellen können, daß zu 90 vom Hundert die Straßenecken die auserkorenen Lieblingsplätze für derartige improvisierte Unterhaltungen sind. (Auch als Treffpunkt werden sie bevorzugt.) Es ist bis heute ein unerforschliches Rätsel geblieben, warum zudem gerade die Ecken ausgesucht werden, die am engsten und unübersichtlichsten sind.

Strümpfe
kauft man bei
Strumpf-Hornung, O 7, 5

Der Verkehr brandet durch die Stadt, in den Hauptgeschäftszeiten am Mittag und am Abend nimmt er auf den Fahrbahnen oft beängstigende Formen an, auf den Gehwegen gibt es manchmal ein Geschiebe und Gedränge — aber an den Ecken stehen zwei, drei oder vier Menschen beieinander, sie müssen oft bis an den Randstein zurücktreten, um dem flutenden Strom hastender Menschen Platz zu machen, sie bringen sich in Gefahr, von einem Kraftrad oder -wagen, der hart am Straßenbordstein fahren muß, noch erfaßt zu werden. Sie sehen und hören nichts, denn der Freund oder Nachbar hat ja ein so interessantes Gesprächsthema angeschnitten, daß die Rücksicht auf die Mitmenschen und das Erkennen der Gefahr, die dem eigenen Leib droht, vollkommen vergessen läßt. Wenn dann diese „Eckensteher" von den dazu beauftragten Amtspersonen plötzlich aus ihrem lebhaften Gespräch aufgeschreckt und freundlich und höflich aufgefordert werden ihren Standplatz zu verlassen, dann folgen sie in sehr vielen Fällen nicht etwa willig dieser Aufforderung, sondern sind aufs tiefste beleidigt und finden oft Worte, die nicht gerade auf eine gute Kinderstube schließen lassen.

Verkehrsdisziplin für Kraftwagen, Krafträder und Fahrräder — Verkehrsdisziplin aber auch für den Fußgänger! Dazu gehört nicht nur, daß man vorschriftsmäßig die Fahrbahn überquert, sondern, daß man auch nicht in verkehrshindernder Weise an den Straßenecken herumsteht. Es macht bestimmt nichts aus, wenn man zehn Meter weiter in die Straße hineinläuft oder, was noch viel einfacher ist und den heutzutage gesteigerten Verkehrsbedürfnissen entspricht, wenn man sich für seinen „Schwatz" eine weniger verkehrsreiche Nebenstraße oder einen Platz aussucht.

Hier kommt es dann auch nicht darauf an, wenn sich die Unterhaltung auf Stunden ausdehnen sollte.

Möbel-Gonizianer
F 2. 8 am Marktplatz — Mittelstraße 18

Zu Pfingsten mit dem Auto in die Alpen

Wie ist die Verkehrslage?

Deutsches Reich: Noch gesperrt: Großglockner. Die Großglocknerstraße wird, falls kein Witterungsrückschlag erfolgt, voraussichtlich am 28. Mai für den Durchfahrtsverkehr freigegeben werden können. Ein Befahren der Edelweißspitze und der Franz-Josephs-Höhe ist jedoch vorläufig nicht möglich. Die Freigabe der Großglocknerstraße wird im Radio bekannt gegeben. Die Achentalstraße ist weiter von Haselbach bis Hotel Seehof an Werktagen von 10 bis 16 Uhr für jeden Verkehr gesperrt. Sämtliche übrigen deutschen Alpenpässe sind ohne Ketten befahrbar.

Schweiz: Noch gesperrt: Albula, Bernina, Flüela, Furka, Grimsel, Gr. St. Bernhard, Klausen, Lukmanier, Oberalp, Pillon, St. Bernhardin, St. Gotthard, Simplon Splügen, Umbrail. Die für Pfingsten vorgesehene Oeffnung der St. Gotthard- und Simplonstraße kann wegen umfangreicher Neuschneefälle nicht erfolgen. Die von Lugano zum Comersee führende Gandraistraße wird am 27. Mai wieder freigegeben.

Italien: Noch gesperrt: Carlomagno, Falzarego, Gavia, Grödnerjoch, Jaufen, Kreuzberg, Pennserjoch, Pordoi, Sella, Stilfserjoch. Eine Verkehrsfreigabe obiger Pässe kann infolge umfangreicher Neuschneefälle zu Pfingsten nicht erfolgen. Sämtliche übrigen Alpenpässe sind ohne Ketten befahrbar.

** **Das 40jährige Arbeitsjubiläum** feierten bei der Zellstoffabrik Waldhof das Gefolgschaftsmitglied Philipp Trippmacher, das 25jährige Arbeitsjubiläum die Gefolgschaftsmitglieder Richard Thiele und Martin Zwilchek.

Die Neuordnung der Gaspreise!

Beim Haushaltstarif ist die Raumzahl der Wohnung maßgebend — Gliederung in abgestufte Zonenpreise auch beim Gewerbebedarf — Einführung der neuen Tarife bis spätestens 1. April 1941

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr die angekündigte Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas und dazu eine Erste Ausführungsverordnung erlassen, um der Preisbildung in der Gaswirtschaft eine einheitliche Linie zugrunde zu legen.

Die Hauptverordnung bestimmt, daß die Gasversorgungsunternehmen allgemeine Tarifpreise für Haushaltabnehmer und für gewerbliche Abnehmer bilden müssen, und zwar in der Form des Zonentarifs. Die Zonen dieses Tarifs sind nach Abnahmemengen in Kubikmetern festzulegen, wobei der Preis der nächstfolgenden Zone niedriger sein muß als der der vorhergehenden Zone.

Für den Haushaltsbedarf sollen drei Zonen vorgesehen werden, eine vierte Zone kann gebildet werden. Bezugsgröße für die Abnahmemengen der Zonen ist die Raumzahl

Als Raum ist ohne Berücksichtigung auf Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gasverbrauch jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche anzusehen. Außer Ansatz bleiben dabei: Räume von weniger als 6 Geviertmeter Grundfläche, Flure, Dielen, offene Veranden, Bodenräume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen-, Bügel-, Holz-, Kohlen-, Heiz- und ähnliche Räume, Garagen, Vieh-, Land- und vorratswirtschaftlich genutzte Räume des Haushalts (z. B. Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern).

Die Festsetzung der Abnahmemenge der ersten Zone für die einzelnen Wohnungsgrößen ist nach der steigenden Raumzahl zu staffeln. Bei Wohnungen mit mehr als sechs Räumen kann die Abnahmemenge der ersten Zone unabhängig von der Raumzahl festgelegt werden.

Die Abnahmemenge der zweiten Zone darf die der ersten nicht übersteigen. Die Preise der Zonen müssen zueinander im Verhältnis 9:6:4 stehen, soweit der Preis der ersten Zone 18 Reichspfennig oder mehr beträgt. Ein für die Abnehmer günstigeres Verhältnis kann gewählt werden.

Grund-, Messer-, Zähler-, Verrechnungsgebühren dürfen nur erhoben werden, wenn sie bisher erhoben worden sind. Soweit sie weiter erhoben werden, dürfen sie im Durchschnitt nicht mehr als 50 Pfg. monatlich erbringen. Werden Gebühren nicht erhoben, so kann den Abnehmern ohne Rücksicht auf ihren tatsächlichen Verbrauch eine feste Abnahmemenge in Rechnung gestellt werden, die aber 30 v. H. der Abnahmemenge der ersten Zone nicht übersteigen darf.

Für den Gewerbebedarf können die Gasversorgungsunternehmen die Zahl und die Abnahmemengen der Zonen bestimmen.

Vergleichbare Gewerbezweige sollen in Gruppen zusammengefaßt werden. Soweit ein Versorgungsunternehmen Gebühren erhebt, dürfen sie nicht höher sein als bisher.

Die gesamten vorstehenden Vorschriften gelten nicht für Münzgas. Für Raumheizgas kann Haushaltsabnehmern und gewerblichen Abnehmern ein besonderer Tarif angeboten werden. Abnehmern, die in räumlicher Verbindung mit ihrem Haushalt ein Gewerbe betreiben, können die Gasversorgungsunternehmen die Abnahme für Gewerbe- und Haushaltszwecke nach dem Haushaltstarif anbieten. Das Angebot kann auf bestimmte Abnahmemengen beschränkt, die Mehrabnahme nach dem Gewerbetarif abgerechnet werden. Für einzelne Verbrauchseinrichtungen können die Gasversorgungsunternehmen ein Gesamtentgelt festsetzen, wenn die Abnahme ohne Messung mit hinreichender Sicherheit festzustellen ist.

Aus den weiteren Bestimmungen der Verordnung geht hervor, daß die Versorgungsunternehmen bei der Veröffentlichung der allgemeinen Tarifpreise den oberen Heizwert des Gases angeben müssen. Veränderungen des Gaspreises infolge der Auf- bezw. Herabsetzung des Heizwertes bedürfen der Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung. Die Abnehmer haben den Versorgungsunternehmen alle für die Bildung der Tarifpreise notwendigen Angaben zu machen und sind verpflichtet, auch jede Aenderung, die eine andere Einstufung zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ablesezeitpunkt mitzuteilen.

Aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung von Härten können die Versorgungsunternehmen auf Antrag von den Verpflichtungen dieser Verordnung befristet oder unter Auflagen befreit werden.

Auch kann auf Antrag einzelnen Unternehmen gestattet werden, anstelle des Zonentarifs einen Grundpreistarif beizubehalten oder einzuführen.

Nach der Ersten Ausführungsverordnung sind die durch die Tarifordnung vorgeschriebenen allgemeinen Tarifpreise spätestens am 1. April 1941 einzuführen.

Neue Filme in Mannheim

Alhambra:

Marguerite : 3

Die krampflose Lustigkeit dieses munteren Spielfilms ergibt sich einmal schon aus der Fabel, die einem vielerorts gegebenen Lustspiel von Fritz Schwiefert überall den starken Erfolg sicherte. Sie ergibt sich des weiteren aus dem geschickten, von überflüssigem Beiwerk freien und doch sehr filmischen Spielbuch, das Helmut Käutner und Axel Eggebrecht darauf aufgebaut haben, und sie ergibt sich nicht zuletzt aus der gewandten Spielleitung Theo Lingens, der seine Schauspieler so zu führen versteht, daß sie niemals übertreiben und doch alle darstellerischen Möglichkeiten erheiternder Wirkung wahrnehmen. So entsteht ein spielerisch aufgelockertes Ganzes, das uneingeschränktes Vergnügen bereitet.

So beginnt das Spiel: der Junganwalt Doktor Wolf Findeisen, der Obhut seiner Tante entronnen, gerät in Berlin unter die Vormundschaft seiner pedantisch-korrekten, allzu sehr um ihn besorgten Onkel, eines Arztes, eines Schauspielers und eines Kaufmannes, die als eingefleischte Junggesellen gemeinsamen Haushalt führen. Der junge Mann soll sich nun in Hausordnung und Lebensführung der drei wackeren Männer einfügen — was ihm aber schwer gelingt. Denn er hat auf seiner Bahnfahrt eine reizende junge Dame kennengelernt, als welche er alsbald zu ehelichen beschließt. Die guten Onkel erheben abwehrend Hände und Stimmen, und als der junge Doktor seine Schöne ins Haus bittet, ist der Teufel los. Aber das Mädchen Marguerite ist eine Ausgeburt weiblicher Schläue, List und Tücke, und da sie zufällig erlauscht, welches Wunschbild einer Frau jeder der drei Junggesellen im Herzen trägt: der Arzt die sachlich kühle mondäne Frau, der Schauspieler das biedere Hausmütterchen mit Gefühl und der seitensprunglüsterne Kaufmann den Vamp, — so gaukelt sie in einem tollen Verwandlungsspiel unerkannt den Dreien das zu sein vor, was sie sich zu wünschen einreden. Und es ist, ach, im Grunde bei allen das gleiche: nur das Weibchen! Selbstverständlich, daß sich alles zur Zufriedenheit des liebenden Paares aufklärt und die eingefleischten Junggesellen zwar in die Heirat willigen, aber heimlich ein Kreuz schlagen, weil sie doch noch so gut und unbeweibt davon gekommen sind.

Die Wienerin Gusti Huber macht als Marguerite ihre Sache scharmant und offenbart in der Verkörperung der drei Frauentypen eine außerordentliche Begabung der Verwandlung und der pointierten Darstellung, die sich nie ins Groteske überschlägt. Als die liebende Frau entbehrt sie ein wenig der gelockerten Natürlichkeit und der sprachlichen Präzision, aber im ganzen hat man seine Freude an dem quicken und mit Humor begabten Persönlichen. Das Kleeblatt der drei Onkel ist famos abgestimmt: Franz Schafheitlin, der Onkel Doktor, der Mann der eiskalten Sachlichkeit, die so rasch dahinschmilzt, Hermann Thimig, der gefühlvolle Schauspieler, dessen Eitelkeit der scheinbar rasche Sieg kitzelt, und der lebemännische Onkel Karl, dem Theo Lingen, ohne sich in den Vordergrund zu spielen, ihr kräftigen Umriß leiht. Den Neffen gibt Hans Holt als sympathisch-verliebten Jungen mit Temperamentsausbrüchen. Grete Weiser ist als hilfsbereite Freundin Marguerites um Nuancen zu laut, umso diskreter und in der komischen Wirkung unübertrefflich ist Rich. Romanowsky als der Diener des Drei-Onkel-Hauses.

Im Beiprogramm ein schöner Film aus dem sommerlichen und winterlichen Gebiet des Riesser Sees zu Füßen des Wettersteingebirges.

Fritz Hammes.

Ufapalast:

„Umwege der Liebe"

Um die Wahrheit zu gestehen: man muß den atmosphärischen Wolken des ausgezeichneten Kulturfilmes gegenüber den Filmwolken am Ehehimmel des Paares Dagover-Walser den Vorzug geben. Denn hier geht trotz kühlem Regenwetter draußen, wieder einmal einer jener zeitfremden Bildstreifen über die Leinwand, die selbst mit einer ernst gemeinten, ja, sogar tragisch umhauchten und psychologisch beinahe anspruchsvollen Handlung den Forderungen des Sommerspielplanes nach Heiterkeit der Zuschauer Genüge tun. Wunschträume des kleinen Mannes (mehr vielleicht noch der „kleinen Frau") nach großer Welt mit großen Toiletten, weißen Schleiflackflügeln, samtweich schwellenden Pfühlen, überirdisch gut geschulter Dienerschaft und herrlich schönheitsgepflegten Halb- sowie Ganzdamen gleiten am entzückten Auge vorüber. In der Garderobe eines, ach so mondänen Wiener Kabaretts führen die in Verzweiflung dem vornehmen Heim entwichene Gattin Lil und das angenehm sachlich denkende Objekt des ehemännlichen Seitensprungs von Geist und Gefühl knisternde Dialoge miteinander. Viktor Staal als liebenswürdig-ritterlicher Versucher der enttäuschten Schönen ratpelt in D-Zug und Schneelandschaft bestes Marken-Süßholz, während später der trotz Doppelzimmer im „Hotel zur Sonne" nicht zustandegekommene Ausgleichs-Fehltritt durch gänzlich niedergebrannte Kerzen, Lehnstuhl, Morgendämmerung und ein Sofakissen diskret ins Bewußtsein gerückt wird.

Immerhin gibt es bei aller Glätte und virtuosen Gekonntheit dieses ganz auf „Fein" abgestimmten Gesellschaftsstückes auch zwei bemerkenswerte darstellerische Leistungen in der Erscheinungen Flucht. Das eine ist Cläre Winter — übrigens vor einigen Jahren Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters —, die einer jungen Schauspielerin eigenwillige Herbheit und echtes Profil zu leihen weiß; das andere ist der große Künstler Eugen Klöpfer, dessen wundervolle Menschlichkeit sich von keinem Film-Luxus und keiner noch so oberflächlich dahinplätschernden Handlung unterkriegen läßt.

Margot Schubert

** **Die Ausstellung „Japanische Gebrauchsgegenstände"** in der Mannheimer Kunsthalle, ist am Pfingstmontag, dem 29. Mai, letztmals zugänglich. Am Pfingstsamstagnachmittag und Pfingstsonntag sind die Kunsthalle und der Lesesaal geschlossen.

Vorsicht beim Sammeln von Maipilzen!

Von der Landesstelle für Pilzberatung und dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt wird mitgeteilt:

Meist im Mai und Juni erscheint an grasigen Wald- und Wegrändern, auf Wiesen und ähnlichen Plätzen der eßbare Maipilz. Sein Hut wird kaum breiter als 10 Zentimeter. Alle Teile des Pilzes: der Hut, die Blätter auf der Hutunterseite und der Stiel sind weißlich bis rahmgelblich. Auffallend ist der Geruch nach Mehl. Man hüte sich jedoch vor Verwechslung des Maipilzes mit Rißpilz. Der ziegelrote Rißpilz, der wiederholt schon Menschen ums Leben brachte, wächst ebenfalls im Frühsommer auf grasigen Plätzen. Er bleibt meist kleiner als der Maipilz, kommt aber ebenfalls mit weißlicher oder gelblicher Färbung aus dem Boden, ganz ähnlich wie der Maipilz, und wird später, insbesondere beim Liegen des Pilzes, mehr oder weniger ziegelrot. Sein Hut reißt vom Rande her rissig ein. Daher der Name. Im Gegensatz zum angenehmen Mehlduft des Maipilzes hat er einen viel strengeren Geruch, der gerade für den ziegelroten Rißpilz charakteristisch ist. Im Gegensatz zu den weißlichen Blättchen des Maipilzes werden die Blätter des Rißpilzes auf der Hutunterseite bald mehr oder weniger bräunlich, ähnlich wie beim Angerling (Champignon). Der Champignon hat einen angenehmen Duft und einen charakteristischen Schleier oder Ring am Stil, die sowohl dem Rißpilz wie auch dem Maipilz fehlen. Vergiftungen durch den Rißpilz äußern sich durch Schweißausbruch, Uebelkeit, Erbrechen, Sehstörungen, Schüttelfrost usw. Wie bei jeder Vergiftung ist sofort für gründliche Entleerung von Magen und Darm zu sorgen, auch ist der Arzt sofort zu Rate zu ziehen. — Berichte über Pilzvergiftungen erbittet das Mykologische Institut zur Bearbeitung durch seine medizinische Fachkommission. In jedem Zweifelsfall wende man sich vor dem Genuß der Pilze an die nächste Pilzberatungsstelle.

Zu Pfingsten
den leichten **Wander-Hut**
vom großen Huthaus
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6 - seit 1866 - H 1, 7

Die Bonadies-Insel

Jeder Mannheimer hat wohl schon von der Bonadies-Insel gehört, wenn auch nicht allen bekannt sein dürfte, wo sie sich eigentlich befindet. Im Laufe der Zeit hat diese Insel nach Lage, Gestalt und Nutzung, wesentliche Veränderungen erfahren. Nimmt man eine alte Uebersichtskarte von Mannheim zur Hand, etwa aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, und vergleicht sie mit einer Karte, die die Insel in ihrem jetzigen Zustand zeigt, so kann man das leicht feststellen.

Bonadiesinsel wurde das Eiland genannt, das der Mühlauinsel vorgelagert war. Man nannte diese Insel die Obermühlau, auf der einst das Mühlau-Schlößchen stand. Neben dieser Obermühlau gab es jenseits des Neckars noch eine andere Mühlau, die sogenannte „Untere Mühlau", auch eine Insel, die vom späteren Floßhafen und einem alten, schon längst zugeschütteten Neckararm, dem Gutemanngraben, umflossen war. Die Bonadiesinsel lag also im Rhein, der ehemaligen Neckarmündung gegenüber. Nach einem Ratsprotokoll aus dem Jahre 1718 soll sie ursprünglich „Pontiudan" geheißen haben, doch will man in dieser Bezeichnung nur eine Verballhornung von Bonadiesau erblicken. Die Bedeutung dieses Wortes ist übrigens nicht einwandfrei nachweisbar.

Nach einer Lesart will man darunter etwas verstehen, das wegen seiner Kleinheit nicht viel wert ist. Vielleicht hat aber die andere Erklärung, wonach bona dies „guten Tag" bedeutet, und in diesem Sinne auch zu verstehen sei, mehr Wahrscheinlichkeit für sich, denn man könnte sich schon wohl denken, daß die Grußformel als Namensgebung für eine Insel angemessen war, die da lag, wo Neckar und Rhein zusammenflossen. Der Name Bonadiesinsel erscheint übrigens erst spät auf den Plänen, da man die Insel vorher lange Zeit als „Salmenwört" oder „Krähenwört" bezeichnete.

Mit der Errichtung des Industriehafens ist die Bonadiesinsel ein Bestandteil davon geworden, auf dem sich jetzt bedeutende Industrieunternehmungen befinden, während sie früher lange Zeit als Pferdeweide diente. Umspült wird die Insel vom Neckar und je einem alten Neckar- und Rheinarm, und bildet ein fast gleichschenkliges Dreieck. Die Gestalt- und Lageveränderung der Insel — sie lag früher jenseits des Neckars — ist dadurch bedingt worden, daß infolge des Friesenheimer Rheindurchstichs das alte Neckarbett in gerader Richtung in den gestreckten Rhein geleitet wurde, so daß ein Teil der Insel für das neue Neckarbett verwendet werden mußte, während der restliche Teil für Hafenanlagen am Rheinkai benötigt wurde.

** **Mit KdF zu den Bayreuther Festspielen.** Wie im Vorjahr, hat die NSG „Kraft durch Freude" auch zu den diesjährigen Bayreuther Festspielen eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zu stark ermäßigten Preisen übernommen, um somit jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, eine Aufführung der Bayreuther Festspiele zu besuchen, d. h. eines der größten musikalischen Ereignisse mitzuerleben. Die bisherigen Anmeldungen haben ergeben, daß Karten für Aufführungen des „Fliegenden Holländers" am 8. 8. sowie für „Parzival" am 12. 8. nicht mehr zu haben sind. Für die beiden Aufführungen „Tristan und Isolde" am 10. und 14. August stehen jedoch noch einige Karten zur Verfügung und wir empfehlen, sich sofort bei der nächsten Kreisdienststelle anzumelden.

Pfingst- Samstag Sonntag Montag Dienstag **Freinsheimer Hahnenfest**
Volksbelustigungen aller Art
Autostraße bis Festplatz
Parkgelegenheit

MARCHIVUM

Für immer unschädlich gemacht:

Schwerverbrecher zum Tode verurteilt

Er schoß mit einer gestohlenen Pistole mehrmals auf seine Verfolger und einen Zollbeamten

* **Kaiserslautern**, 26. Mai.

Das Sondergericht Kaiserslautern verurteilte gestern abend den schon erheblich vorbestraften Gewohnheitsverbrecher Ernst Petry aus Frankenstein wegen eines Verbrechens des Rückfalldiebstahls und eines Verbrechens der räuberischen Erpressung zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust sowie Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht, weiter wegen Verbrechens des versuchten Mordes an einem im Dienst befindlichen Beamten sowie wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Bei einem Einbruchsdiebstahl am 6. Dezember 1938 fiel Petry eine Mehrladepistole in die Hände. Am 12. Dezember „kaufte" er in Worell in einer Waffenhandlung einen Rucksack, einen Feldstecher, verschiedene Taschenmesser und 200 Schuß Munition für seine gestohlene Pistole. Als er die Ware in seinem Rucksack gut verstaut hatte, hielt er dem Ladeninhaber und seiner Frau die Pistole vor und verließ den Laden. Auf der Flucht schoß er mehrmals auf seine Verfolger und verletzte auch einen jungen Menschen erheblich. Mit einem gestohlenen Fahrrad fuhr er dann nach Saarbrücken und von da über Pirmasens nach Hilst. Hier schoß er auf einen ihn kontrollierenden Zollbeamten zweimal. Doch gelang es dem Zollbeamten, ihm die Pistole aus der Hand zu schlagen und den Verbrecher festzunehmen.

Mit zynischer Offenheit bekannte sich der Angeklagte zu seinen Taten und verlangte sogar, zum Tode verurteilt zu werden. Der medizinische Sachverständige bestätigte, daß der Angeklagte nach dem Gesetz voll zurechnungsfähig sei. Obwohl der Angeklagte während der ganzen Verhandlungsdauer zynisch, frech und großspurig auftrat, brach er bei Verkündung des Urteils zusammen. — Petry wurde bereits im Jahre 1934 zur Sicherungsverwahrung verurteilt, aber im März 1938 bedingt entlassen und in Bayern zu einem Bauern gegeben. Kurze Zeit hielt er auf dieser Stelle aus, verschwand dann aber plötzlich, um wieder eine ganze Anzahl Verbrechen zu begehen.

Das Wieslocher Omnibusunglück vor dem Reichsgericht

Das Heidelberger Landgericht erkannte am 24. Februar gegen den 49 Jahre alten Heinrich Schell aus Walldorf wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Schell hatte durch pflichtwidriges Verhalten am 4. Oktober v. J. gegen 18.45 Uhr ein schweres Verkehrsunglück verschuldet, wobei dreizehn Personen den Tod fanden und sieben weitere teilweise schwer verletzt wurden. Beim Bahnübergang an der Landstraße Wiesloch—Rot versah der Angeklagte den Posten eines Hilfsschrankenwärters. Als ein Postomnibus mit 21 Insassen die Schienen überqueren wollte, öffnete Schell die bereits geschlossene Schranke, obwohl ihm das Herannahen eines Zuges bekannt war, um dem Omnibus die Vorbeifahrt noch zu ermöglichen. Dieser wurde aber von der Lokomotive erfaßt, etwa 140 Meter weit mitgeschleift und zertrümmert.

Das gegen ihn ergangene Urteil griff der Angeklagte vor dem Reichsgericht an, wo er u. a. rügte, daß der Unglückszug ein Bedarfszug gewesen und nicht gemeldet worden sei und daß ferner an der Lokomotive keine Beleuchtung vorhanden gewesen sei. Das Reichsgericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte pflichtwidrig gehandelt habe, daß aber darüber hinaus das Versagen weiterer Personen ursächlich an dem bedauernswerten Unglück gewesen sei, was die Vorinstanz bei der Strafzumessung jedoch unberücksichtigt gelassen hatte. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Reichsanwalts hob der erkennende erste Strafsenat des Reichsgerichts das angefochtene Urteil daher im Strafausspruch auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, die eine neue Strafe festzusetzen hat.

Ueber 7000 Mk. Lohngelder gestohlen

* **Saarbrücken**, 26. Mai. Die Kriminalpolizeistelle Saarbrücken teilt mit: In der Nacht zum 18. Mai (Christi-Himmelfahrt) wurde in Saarbrücken aus einem Büro in der Johannisstraße von noch unbekannten Tätern eine braun marmorierte Geldkassette, 20 × 30 Ztm. groß, mit über 7000 Mark Inhalt gestohlen. Personen, die über den Täter und den Verbleib der Kassette irgendwelche zweckdienliche Mitteilungen machen können, werden gebeten, sich bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Saarbrücken, Schloßplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 38, oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Baden

* **Karlsruhe**, 26. Mai. Trotz dem in den letzten Monaten und Wochen immer lebhafteren Verkehr mit Nutzvieh infolge der Feldarbeiten geht die Maul- und Klauenseuche immer mehr dem Ende zu, nachdem sie jahrelang die Geißel der badischen Landwirtschaft gewesen war und manche Hoffnungen auf ihr Erlöschen immer wieder durch neues Aufflackern zerstörte. Seit dem 16. Mai ist die Seuche erfreulicherweise nur in einer Gemeinde Badens wieder ausgebrochen. Es handelt sich um die Ortschaft Steißlingen im Landkreis Stockach. Dafür ist sie aber in vier Gemeinden erloschen und zwar auf dem Pleikartsförsterhof bei Heidelberg, in Friedlingen im Landkreis Konstanz, sowie in Vermatingen und Mühlhofen im Landkreis Ueberlingen. Am Abend des 23. Mai waren somit nur noch neun Gemeinden unserer badischen Heimat von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Es handelt sich um folgede Gemeinden: Landkreis Donaueschingen: Neudingen. Landkreis Emmendingen: Hecklingen. Stadtkreis Freiburg: Freiburg. Landkreis Freiburg: Mengen. Landkreis Stockach: Beuren a. d. A., Stahringen, Steißlingen. Landkreis Ueberlingen: Kippenhausen. Landkreis Waldshut: Ebersingen.

L. **Mühlhausen**, 25. Mai. Auf der Straße nach Rotenburg fuhr an der Kurve beim Eiskeller ein auswärtiges Auto gegen ein hiesiges Kuhfuhrwerk, wobei eine Kuh so stark verletzt wurde, daß sie an Ort und Stelle geschlachtet werden mußte.

* **Karlsruhe**, 25. Mai. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Radfahrer durch die Dammerstockstraße. Dabei wurde er von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastwagen beim Ueberholen gestreift. Der Radfahrer kam zu Fall, geriet unter das rechte Hinterrad und wurde überfahren. Er ist bald darauf gestorben.

Zwischen Ried und Bergstraße

Viernheimer Notizen

□ **Viernheim**, 26. Mai.

Die Verleihung der Ehrenkreuze fand im „Ratskellersaale" in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Gemeinde und des Staates durch Ortsgruppenleiter Braun statt. Von den 32 geehrten Müttern entfallen 20 auf die erste, 7 auf die zweite und fünf auf die dritte Stufe. Die Feier war umrahmt von Musikstücken des Streichorchesters der Gemeindekapelle.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb im 74. Lebensjahre Herr Valentin Winkler 7, Ludwigstraße 20. Seit langen Jahren gehörte er der Kriegerkameradschaft an.

Spargel-Hochkonjunktur

\# **Lampertheim**, 25. Mai.

Die Bauern dachten schon mit Sorgen an das Endergebnis dieser Spargelernte, da bisher nur 30 v. H. des vorjährigen Anfalles erreicht war, obgleich bereits fast die Hälfte der Spargelerntezeit verstrichen ist. Am Mittwoch konnte man erstmals von einer Vollernte sprechen. Während vorher täglich nur 180 bis 200 Zentner pro Tag geerntet wurden, erreichte der Mittwoch über 400 Zentner. Wenn das warme Wetter anhält und auch die Nächte warm bleiben, ist mit einem großen Tagesanfall von über 500 Zentner zu rechnen. Am Mittwoch verließen ganze Ketten von Güterwagen mit Spargel die hiesige Station und außerdem wurden laufend vollbeladene Lastwagen an die Großabnehmer versandt. Dementsprechend fallen nun auch rapid die Preise für dieses prächtige Frühgemüse. — Inzwischen rüstet Lampertheim tüchtig zum 6. traditionellen Spargelfest, das am 24., 25. und 26. Juni stattfindet.

Kampf dem Kartoffelkäfer

Im überfüllten Reichsadlersaale fand am Dienstagabend seitens des Kartoffelkäferabwehrdienstes ein Schulungsabend statt. Pg. Stotz-Mainz sprach in Verbindung mit Lichtbildern über das Auftreten und die wirksame Bekämpfung dieses gefräßigen Feindes unserer Kartoffel. Es ist unerläßlich notwendig, daß jeder Volksgenosse an der Bekämpfung mitwirkt, um zu vermeiden, daß wir unseres Hauptnahrungsmittels beraubt werden. Nachstehende Volksgenossen wurden dafür, daß sie den Kartoffelkäfer fanden und sofort meldeten, mit einer Anstecknadel ausgezeichnet: G. Götz 4, Karl Seelinger, A. Kraft, J. Bohn, Feldschütz Strubel, Hermann Metzner und einige Schulkinder.

Bestattung

Der im Alter von 58 Jahren nach einem schleichenden Leiden verstorbene Lehrer Pg. Gieg wurde zur letzten Ruhe geleitet. Nachdem auf dem hiesigen Friedhof im Beisein des gesamten Lehrerkollegiums die Einsegnung stattgefunden hatte, wurde die Leiche auf Wunsch des Verstorbenen nach Frei-Laubersheim bei Kreuznach übergeführt. Dort fand am Nachmittag unter großer Anteilnahme die Beisetzung statt. Nach der Gedächtnisrede des evang. Geistlichen sprach Lehrer Pg. Reinig im Namen der Lampertheimer Lehrergemeinschaft ehrende Abschiedsworte unter Niederlegen eines Kranzes. Rektor Pg. Döhring widmete dem Verstorbenen namens des NS-Lehrerbundes, Kreis Worms, einen Nachruf. Lehrer Gieg, der 1930 nach Lampertheim kam, mußte wegen seines Leidens vor einem Jahre den Schuldienst aufgeben.

* **Lorsch**, 23. Mai. Im „Weißen Kreuz" hielt die Kameradschaft Lorsch der NSKOV eine Mitgliederversammlung ab. Durch Wegzug des bisherigen Kameradschaftsführers Knapp war die Bestellung eines neuen Kameradschaftsführers notwendig. Kamerad Jakob, der die Kameradschaft seither kommissarisch führte, konnte u. a. Gaugeschäftsführer Struckmann begrüßen. Durch den Gaugeschäftsführer wurde Kamerad Grotsch als neuer Führer der Lorscher Kameradschaft des NSKOV berufen. Als seine Mitarbeiter ernannte er die Kameraden Helmling, Jakob, Rothenheber, Sommer, Stein und Frau Dorn. Kamerad Jakob erstattete den Rechnungsbericht, der die günstige finanzielle Lage der Kameradschaft auswies.

* **Darmstadt**, 25. Mai. Für 40jährige und 25jährige Dienstzeit haben eine Reihe von Beamten im Kreis Bergstraße und im Ried das Treudienst-Ehrenzeichen erhalten. Das goldene Ehrenzeichen erhielten Rektor Ferdinand Lems in Bürstadt, Lehrer Karl Seitz in Bickenbach, Philipp Schmidt in Bensheim-Schönberg und Lehrer Johannes Hillenbrand in Heppenheim. Das silberne Ehrenzeichen wurde verliehen: Rektor Georg Krämer in Lorsch, Lehrer Ludwig Seitz in Auerbach, den Lehrern Lorenz Berg, Jakob Ebling und Peter Knapp in Bensheim, Adam Halß in Hofheim, Johannes Bischer in Jugenheim, Friedrich Bauer in Zwingenberg, der Lehrerin Magdalena Lerff in Bürstadt und den technischen Lehrerinnen Johanna Köhler und Anna Wiegand in Heppenheim. Der Leiterin des Zweigpostamtes Zwingenberg, Frl. Else Fuchs, wurde das silberne Treudienst-Ehrenzeichen durch Oberpostmeister Theiß, Bensheim, überreicht. Die Jubilarin ist seit 1912 an der Zweigstelle tätig.

Weiblicher Nachkomme von Goethes Lotte gestorben

* **Baiersbronn**, 24. Mai. Dieser Tage verschied in Baiersbronn Baronesse Helene Wilhelmine Wrangel im Alter von 94 Jahren. Die Baronin war ein Nachkömmling von Goethes Lotte, die ihre Verewigung in „Werthers Leiden" gefunden hat. Ihre Mutter hatte als Kind noch Gelegenheit, Goethe zu begegnen. Die literarischen Arbeiten und die Memoiren der Verstorbenen werden als kostbares Volksgut im Lottemuseum zu Wetzlar aufbewahrt.

L. **Mühlbach**, 25. Mai. Im Alter von 41 Jahren starb nach längerem Leiden Steinhauermeister und Imker Theodor Friederich. Der Verstorbene war ein einsatzbereiter Kämpfer für die Bewegung, der er als Ortspropagandaleiter seine Kraft zur Verfügung stellte.

* **Karlsruhe**, 25. Mai. Wie uns aus Stuttgart gemeldet wird, scheidet der dortige Archivdirektor Dr. Stenzel mit dem 31. Mai aus den Diensten der Stadt Stuttgart aus. Er ist als Direktor an das Generallandesarchiv Baden in Karlsruhe berufen worden.

* **Pforzheim**, 26. Mai. Mittwoch nachmittag stürzte ein zweieinhalbjähriges Kind aus der Baumgärtnerstraße, das auf dem Enzvorland beim Meßplatz spielte, in die hochgehende Enz. Es wurde von der Strömung abgetrieben und konnte nach mutigen Rettungsversuchen beim Enzsteg im Enzingertal von einem 16 Jahre alten Jungvolkführer geborgen werden. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Große Unterschlagungen bei einer elsässischen Sparkasse

* **Mühlhausen i. E.**, 26. Mai. Bei der Sierenzer Sparkasse im Sundgau wurden bei der Revision des neuen Kassenrevisors Unterschlagungen von nicht weniger als 780 000 Fr. festgestellt. Daraufhin wurde der bisherige Kassierer Dick sofort verhaftet. Die Familienangehörigen flüchteten. Durch die Unterschlagungen ist die Hälfte der Spareinlagen verschwunden. Zahlreiche kleine Landwirte sind geschädigt.

* **Worms**, 26. Mai. Auf der Eisenbahnstrecke Bobenheim—Worms ließ sich heute ein achtzehnjähriges Mädchen durch einen Zug überfahren.

* **Worms**, 24. Mai. Aus dem Rhein wurde die Leiche eines unbekannten, etwa 40 Jahre alten Mannes geländet, die vermutlich nur kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Der Tote war mit blauem Schlosseranzug und graubraunem Rock bekleidet.

* **Gernsheim**, 25. Mai. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Gernsheim, die in diesem Jahr ihr 10jähriges Bestehen begeht, hielt im „Darmstädter Hof" ihre Hauptversammlung ab. Aus den Berichten ging hervor, daß die Finanzlage zufriedenstellend ist. Der Reingewinn wurde auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Drei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden ergänzt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Ludwig Kissel, zum Schriftführer Philipp Fertig, zum Rechner Hch. Bertel und zum Beisitzer Jakob Wilhelm bestimmt.

* **Idar-Oberstein**, 26. Mai. Im Stadtteil Oberstein konnte auf der Struth das Richtfest für zahlreiche neue Wohnungen der Baugenossenschaft für den Kreis Birkenfeld gefeiert werden. Insgesamt wurden von der Genossenschaft in den Siedlungen über 100 neue Wohnungen erstellt und damit die Beseitigung des Wohnungsmangels in Idar-Oberstein einen beträchtlichen Schritt nähergebracht.

* **Kaiserslautern**, 26. Mai. In der Saarbrücker Straße wurde der 44jährige Schlosser Hugo Dörr aus Moorlautern, der mit seinem Fahrrad die Fahrbahn überqueren wollte, durch ein Auto erfaßt und auf die Straße geschleudert. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch.

* **Pirmasens**, 26. Mai. Gestern ist einer der aktivsten Mitkämpfer, Schmiedemeister Gustav Zapp, der bei der Erstürmung des Bezirksamtes am 12. Februar 1924 beteiligt war, gestorben. Er hat sich an dem Tag, an dem die Separatisten in Pirmasens ausgeräuchert wurden, in der vordersten Front befunden.

* **Zweibrücken**, 26. Mai. In Dellfeld ist der 60jährige Landwirt Adam Traxel, der mit Ausbessern seines Hausdaches beschäftigt war, abgestürzt und hat sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zugezogen.

* **Saarbrücken**, 26. Mai. Ein sechsjähriges Mädchen, das an einem Durchgang die Straßenbahnschienen überschreiten wollte, konnte wegen der neben den Schienen verlaufenden ziemlich hohen Einfassung die herankommende Straßenbahn nicht bemerken. Es wurde durch die Bahn erfaßt, geriet unter die Räder und wurde tödlich verletzt.

* **Merzig**, 26. Mai. Ein Westwallarbeiter, der augenblicklich in Merzig wohnt, zog beim braunen Glücksmann der Reichslotterie der NSDAP ein Los mit einem Gewinn von 1000 Mark.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	26.	25.
4½ Dt.Reichsanl.27	101,7	101,7
4½ [illegible]	99,75	99,75
4½ do. 1938 I. II	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
4½ Young-Anl.	102,5	102,6
4½ Preußen 1928	100,0	100,0
4½ do. 1938	...	...
4½ Baden 27	98,75	98,75
4½ Bayern 27	99,62	99,62
4½ do. Ver.-Anl. [illegible]	99,62	99,62
4½ Braunschw. 28	99,–	99,–
4½ Hessen 1929	100,5	100,5
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ Reichspost [illegible]	...	...
4½ do. [illegible]	...	100,–
4½ [illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,0	103,0
Dtsch. Anl. Ausl.	132,2	132,1
Anhalt Altbesitz	133,2	...
Hamburg Altbes.	120,6	120,6
Thüring. Altbesitz	120,0	120,2
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Gemeindeverbände, Kreise und Städte

	26.	25.
4½ Brandenburg 26	99,–	99,–
4½ Hannover [illegible]	...	98,50
4½ Pommern 30	98,25	...
4½ Sachsen A. 13	...	99,–
[illegible]	...	99,–
4½ [illegible]	97,50	97,25
Ostpreuß. Altbes.	133,5	133,5
Pommern Altb. I	...	...
Rheinprov. Altbes.	135,5	...
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	...	135,5
4½ Aachen [illegible]	...	97,7
4½ Berlin [illegible]	...	...
4½ Bochum 29	99,–	98,–
4½ Braunschwg. 26	99,25	...
4½ Breslau 28 I	...	...
4½ Duisburg 29	98,50	...
4½ Düsseldorf 28	98,–	...
4½ Essen 26	...	...
4½ Kassel 29	...	...
4½ Leipzig 28	...	98,50
4½ Mannheim 28	...	97,88
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	100,0	100,0
4½ [illegible] 28	...	...
4½ Wiesbaden 29	99,–	...
Mannheim Altbes.	134,7	...

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ [illegible]	100,2	100,2
4½ Pr. Ldsw.? [illegible]	98,75	98,75

Landschaften

	26.	25.
4½ Schl. Landsch. [illegible]	99,–	99,–
[illegible]	...	...
4½ do. [illegible]	...	102,0

Stadtschaften

	26.	25.
4½ Berl. [illegible] Goldpf.	99,–	99,–
4½ Dt. [illegible]	99,–	99,–

Hypothek.-Bank-Werte

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligationen

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aktien

Industrie-Aktien

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Aktien

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kolonial-Werte

	26.	25.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Können Höchstleistungen noch überboten werden?

Leichtathletik-Großkämpfe bringen jedesmal Augenblicke atemloser Spannung, doch zu ihren glücklichsten Augenblicken gehörten die, in denen einer bisher bestandenen Höchstleistung durch eine bessere das Lebenslicht ausgeblasen wurde. Je mehr Höchstleistungen purzelten, desto eindrucksvoller war jedes Sportfest, desto stärker bleibt es in der Erinnerung.

Mit jeder neuen Rekordverbesserung erhebt sich aber auch immer die Frage, ob es noch lange so weiter vorwärtsgehen kann oder ob wir nicht bei verschiedenen Uebungen schon die Grenze des Menschenmöglichen erreicht haben. Diese Frage ist nicht leicht von der Hand zu weisen, wenn man weiß, wie schwer es oft wurde, eine vielleicht sogar schon recht lange bestehende Höchstleistung zu verbessern. Es hat z. B. volle 15 Jahre gedauert, bis der Hochsprungrekord von Beeson überboten werden konnte. Beim 100-Meter-Lauf würde eine neue Weltbestleistung heute ein bedeutendes Ereignis sein.

Und doch! Wir sind noch längst nicht an der Grenze des Menschenmöglichen angelangt. Wir stehen vielleicht sogar erst am Anfang einer noch nicht abzusehenden Entwicklung. Es kann durchaus möglich sein, daß alle bestehenden Weltbestleistungen eines Tages ihre Bedeutung verlieren, weil die bisherigen Messungen irgendwelchen Fehlern unterworfen waren. Verschiedene Fehler sind bereits beseitigt. Man denke an die jetzigen Lattenauflagen beim Hochsprung. Die alten Auflagen, die nur ein Herabfallen in der Sprungrichtung beim Berühren verursachten, veranlaßten unrichtige Bestleistungen. Zur Zeitbestimmung genügt längst nicht mehr die einfache Stoppuhr, sondern Rekorde werden nur dann anerkannt, wenn mehrere Stoppuhren verwendet werden. Wie unsicher aber trotzdem heute noch die Siegerbestimmung bei ganz knappen Entscheidungen ist, erweist die notwendig gewordene Einführung der Zielphotographie. Beim Stabhochsprung ist die Leistung nicht allein von der Technik des Springers, sondern auch von der Länge und Schwere der Sprungstange abhängig. Größere als bisher bekannte Bambusstangen konnten bisher nicht verwendet werden. Es liegt aber durchaus im Bereich des Möglichen, daß eines Tages für die Bambusstange ein besserer Ersatz gefunden wird, mit dem noch größere Höhen übersprungen werden können. Am deutlichsten tritt beim Marathonlauf die Unzulänglichkeit der Leistungsbestimmung zutage. Alle Nachrichten über Höchstleistungsverbesserungen auf diesem Gebiet sind irreführend, denn sie werden überhaupt nicht mehr listenmäßig geführt. Man hat längst erkannt, daß jede Marathonstrecke ihre besonderen Schwierigkeiten und Vorteile und Nachteile hat, die sich z. T. sogar während des Kampfes ungleich auf die Kämpfenden auswirken. So kann z. B. plötzlich einsetzender Gegen- oder Rückenwind, der infolge der Wegführung ungleich auf die Spitzengruppe und den Haupttrupp einwirkt, ein Endergebnis herbeiführen, das durchaus nicht der wirklichen Leistung des einzelnen entspricht. Alle äußerlichen Einwirkungen, die beim Marathonlauf am leichtesten zu erkennen sind, kommen aber auch bei allen anderen Uebungen zur Geltung, nur mit dem Unterschied, daß sie dabei nicht immer so klar erkannt werden können. Jeder Wettkämpfer weiß, daß die Tagestemperatur die Leistung beeinflußt; es muß daher schon zweierlei sein, ob eine 100-Meter-Bestleistung bei 30 Grad oder 18 Grad zustandekommt. Die Windstärke wird bereits seit längerer Zeit berücksichtigt, nicht aber die Dichte der Luft und die Tagestemperatur.

Wir werden wohl einmal zu einer Neuwertung aller Höchstleistungen kommen. Dieser Zeitpunkt tritt mit dem Augenblick ein, in dem wir ganz einwandfreie Begriffsbestimmungen für jede Leistung haben. Sie muß in jedem Fall so klar sein, wie die Begriffsbestimmung über eine PS oder die allgemeingültigen Gesetze vom freien Fall oder dem Fallen eines Körpers im luftleeren Raum. Dann kann es allerdings geschehen, daß Weltbestleistungen überhaupt nicht mehr an einer beliebigen Stelle der Erde, sondern nur an ganz bestimmten Stellen und dort wieder unter ganz bestimmten Voraussetzungen aufgestellt werden können. Die bisherigen Weltbestleistungen würden dann nur noch eine örtliche Bedeutung erhalten und höchstens vergleichsweise beachtet werden können. Aber darum brauchen wir uns heute noch keine Sorgen machen, noch gilt die Leistung, die, unter Voraussetzung der Einhaltung der internationalen Regeln, sonst aber gleichgültig unter welchen Umständen, aufgestellt, als die im Augenblick beste anerkannt worden ist.

Reichskämpfe der Studenten

Im Anschluß an den Deutschen Studententag werden am Pfingstsamstag, 27. Juni, in Würzburg die Reichswettkämpfe der Studenten im Fußball, Handball und im Geländelauf entschieden. Die Schlußrunde im Fußball bestreiten die Mannschaften von Breslau und Bonn, während im Handball die Universität Berlin ihren Vorjahrssieg gegen die Universität Wien zu verteidigen hat. Zum Geländelauf haben 108 Einzelläufer 36 Mannschaften der Hochschulen und 12 Kameradschaften gemeldet. Mit dem Köl--- Spielmann und den Studenten der Universität Köln sind die Sieger der letzten Meisterschaftskämpfe in Greifswald zur Stelle.

Leichtathletik-Arbeitsplan 1939 des HJ-Gebiets Baden

Die Notwendigkeit intensiver Beschäftigung begabter Nachwuchsleute in den Reihen der HJ hat nach Beratung durch den Beauftragten für Leibeserziehung für das Gebiet 21 (Baden), Oberbannführer Löscher, mit dem zuständigen Gebietsfachwart, Oberscharführer Alt, und dem Gaufachwart des NSRL, Klein (Karlsruhe), zu folgendem, auf Steigerung aufgebauten Arbeitsplan für 1939 geführt:

An Stelle der früheren Kreisjugendmeisterschaften steigen im Juni die Bannwettkämpfe. Anschließend ist nach dem Vorbild der Kreis- und Gauvergleichswettkämpfe der Senioren, die sich gut bewährt haben, erstmals auch bei der HJ der Weg der Bannvergleichswettkämpfe beschritten worden. Das Gebiet Baden ist in sieben Gruppen eingeteilt, in denen je zwei bzw. vier Banne in Vor- und Rückkampf gegeneinander kämpfen. Vorgesehen sind hierbei Läufe über 100, 200, 1000 und 110 Meter Hürden, ferner 4-mal-100-Meter-Staffel, 10-mal-½-Rundenstaffel, Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Hammerwerfen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung.

Am 28. Juli findet in Stuttgart der Rückkampf der Gebiete Baden und Württemberg statt, während bereits acht Tage früher, vom 15. bis 16. Juli, in Karlsruhe das Gebietssportfest durchgeführt wird. Die Besten dieser Veranstaltung werden zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz vom 24. bis 27. August zugelassen. Die Schulung der HJ erfolgt über die Vereine des NSRL und die freiwilligen Sportdienstgruppen. Die Bannfachwarte stellen hierfür in Zusammenarbeit mit den Kreissportwarten und Kreisfachwarten des NSRL die Lehrkräfte aus den Kreisen bzw. für die Spitzenkönner des Gebiets den NSRL-Fachlehrer Rühmann (Ettlingen).

Europaturnier des Großdeutschen Schachbundes

Bogoljubow verteidigt erfolgreich seine Führung

Die Hängepartien im Europaturnier des Großdeutschen Schachbundes auf der Stuttgarter Reichsgartenschau brachten als wichtigstes Ereignis den unerwarteten Sieg Bogoljubows über den italienischen Meister Stalda. Auch Kieninger konnte nach 7½stündigem Kampf seine Partie gegen den Stuttgarter Heß erfolgreich zu Ende führen. Die Hängepartie zwischen Kieninger und Grob aus der neunten Runde blieb weiterhin unentschieden. Der Schweizer Meister Grob konnte sich, wie erwartet, gegen den belgischen Meister O'Kelly erfolgreich durchsetzen.

Vor der letzten Runde lautet somit der Stand: Bogoljubow 7, Richter 6½, Eliskases, Engels, Kieninger und Dr. Vidmar je 6, Foltys 5, O'Kelly 4½, Stalda 4, Grob und Heß je 3½, Tallky 2 Punkte.

Vom 7. bis 9. Juli in Hamburg

Großdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Durch den Gau 7 des NSRL werden in diesem Jahre die Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Hamburg vom 7. bis 9. Juli im Sommerbad Eimsbüttel zum Austrag gebracht. Das NSRL-Fachamt Schwimmen hat hierzu jetzt die Ausschreibungen bekannt gegeben. Danach sind die Titelkämpfe auf der 50-Meter-Bahn nicht nur ein Prüfstein für die besten Schwimmer, sondern sie gelten gleichzeitig auch der Feststellung, wer dazu berufen ist, die deutschen Farben in den bevorstehenden internationalen Wettkämpfen zu vertreten und wer zur Spitzenklasse für die Vorbereitung für die Olympischen Spiele in Helsinki zu zählen ist.

Das Meisterschaftsprogramm wird in der seit Jahren festgelegten Folge zur Abwicklung gebracht. Hinzugekommen ist noch das Endspiel zur deutschen Wasserball-Meisterschaft, die der SV Wasserfreunde von 1898 Hannover zu verteidigen hat. Das Treffen kommt als Abschluß der Meisterschaftskämpfe am Sonntag zum Austrag. Außerdem sind noch die Altersklassen-Wettbewerbe vorgesehen, die am Freitag, 7. Juli, durchgeführt werden. Die „Alten" werden zeigen, daß sie auch heute noch ein gutes sportliches Können besitzen und mit Eifer bei der Sache sind. Anläßlich der Schwimm-Meisterschaften wird vom 4. bis 10. Juli ein HJ- und ein BDM-Lager im Hamburger Stadtpark durchgeführt. Von den gesellschaftlichen Veranstaltungen verdient eine Gemeinschaftsfahrt sämtlicher Schwimmer und Schwimmerinnen nach Helgoland mit dem Hapag-Dampfer „Cobra" am Montag, 10. Juli, besondere Erwähnung.

Helsinki 1940 – weiterhin im Vordergrund

Es war an einem Abend im August des Olympischen Jahres 1936. Betrübt sahen sich unsere Nationalspieler an, denn im Olympischen Fußballturnier war soeben eine Schlacht, eine große Schlacht, verloren worden. Norwegen hatte Deutschland, das vorher über Luxemburg mit 9:0 siegreich geblieben war, mit 2:0 besiegt. Besiegt gegen eine deutsche Mannschaft, die nicht gerade als schwach zu bezeichnen war, denn in ihr standen altbewährte Könner wie Jakob, Münzenberg, Gramlich, Goldbrunner, Lehner, Siffling, Lenz und Urban und talentierte Nachwuchsspieler wie Ditgens, Bernard und Simetsreiter.

In Anwesenheit des Führers war ein Kampf verloren worden, der das Ausscheiden aus dem Olympischen Fußballturnier bedeutete.

Diesen Abend werden wir nicht vergessen. Vergessen haben ihn auch nicht Reichstrainer Herberger, Professor Dr. Nerz, Reichsfachamtsleiter Linnemann und all die anderen führenden Männer des deutschen Fußballsports. Das beweist die Tatsache, daß schon heute, mehr als ein Jahr vor den Olympischen Spielen 1940 Helsinki, die Vorbereitungen für das Olympische Fußballturnier 1940 getroffen werden. Die Schlappe von Berlin 1936 soll 1940 wettgemacht werden! Intensive Vorbereitungsarbeit ist notwendig. Man hat bereits in den letzten Länderkämpfen damit begonnen, und auch die kommenden Länderkämpfe werden in Bezug auf die Auswahl der deutschen Mannschaften unter diesem Gesichtspunkt stehen. Dazu kamen die soeben beendeten Uebungsspiele gegen die Auswahlmannschaft des Protektorats Böhmen-Mähren, dazu kommen die planmäßig und regelmäßig durchgeführten Uebungslehrgänge für den Nachwuchs, deren erster vor kurzem in Bad Blankenburg zu Ende ging, wo das Reichsfachamt eine erste Uebersicht über die für eine Mitwirkung in Helsinki in Frage kommenden Spieler erhielt. Das besagt nun nicht, daß damit der Kreis der Kandidaten für 1940 bereits geschlossen ist — wir wollen sogar hoffen, daß noch recht viele Talente in der Zwischenzeit entdeckt werden.

Die vier Kämpfe gegen Prags Fußballkünstler

Die Begegnungen mit der Auswahlmannschaft des Protektorats Böhmen-Mähren, mit Prags Fußballkünstlern, sind vorüber. Drei Unentschieden und ein hoher Sieg sind das rein zahlenmäßige Ergebnis. Nicht schlecht — auf den ersten Blick gesehen — aber es bleibt doch eine Enttäuschung. Nicht so sehr über die Leistungen der Prager Fußballkünstler, die in allen vier Begegnungen technisch sehr guten Fußball zeigten und nur hier und da den letzten Einsatz vermissen ließen, sondern mehr die Leistungen der deutschen Spieler, oder besser gesagt, über die Leistungen einiger hoffnungsvoller Talente. Was die „Alten" können, wußten wir ja.

Diese Enttäuschung zu verschweigen, hieße Vogel-Strauß-Politik treiben. Nichts wäre im Hinblick auf 1940 verhängnisvoller. Wir könnten dann in Suomi nur all zu leicht das gleiche „blaue Wunder" erleben wie vor drei Jahren.

Die große Sichtung

Vier **Torwächter** wurden in den vier Kämpfen eingesetzt. Der Regensburger Jakob, der Stuttgarter Deyhle, der Wiener Platzer und der Stuttgarter Klodt. Bei unserer Betrachtung in Bezug auf die Aufstellung der deutschen Olympia-Fußball-Mannschaft müssen die ehemaligen Wiener Vertragsspieler wegfallen, da wir auf sie verzichten müssen. Wir wollen aber hoffen, daß auch sie recht zahlreich in den kommenden Länderkämpfen eingesetzt werden, denn wir wollen und können sie nicht entbehren. Das Können Hans Jakobs ist bekannt. Er erscheint uns auch heute noch immer — abgesehen von dem Wiener Platzer und Raftl — als erfahrenster und zuverlässigster Tormann. Klodt hat in Dortmund bewiesen, daß er der berufenste Vertreter Jakobs ist. Man kann deshalb seine schwachen Leistungen im Kampf gegen Jugoslawien im Februar in Berlin vergessen. Der Stuttgarter Deyhle hatte in der letzten Zeit sehr gute Kritiken bekommen; in Stuttgart bewies er, daß er sie nicht zu Unrecht erhielt. Man wird noch mehr von ihm hören. Zweimal hatten die deutschen Nachwuchs-**Verteidiger** Streitle — Müsch Gelegenheit, als Paar zu spielen. In beiden Fällen erwiesen sie sich als sehr schlagsicher und als im Nahkampf sehr geschickt. In Dortmund stand Janes neben Müsch, und was beide zeigten, war nicht gerade sehr erfreulich. Im Hintergrund — oder besser gesagt — im Vordergrund — steht doch immer noch der unverwüstliche Paul Janes.

Neben dem **Mittelstürmer**-Problem, das bisher im Vordergrund der Sorgen der deutschen Fußballführung stand — das jetzt aber nach der Wiedererstarkung Conens und Binders wohl gelöst werden wird — steht jetzt das Problem des **Mittelläufers**. Weder der Waldhöfer Heermann noch der Hannoveraner Jacobs haben die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte, zu erfüllen vermocht. Das Problem aber ist dringlich, denn „Lutte" Goldbrunner wird langsam aber sicher älter. Und bis 1940 muß ein junger Mittelläufer da sein. Der Gleiwitzer Rayek spielte ebenso wie der Schalker Tibulski nur eine Hälfte, und man konnte sich naturgemäß von dem Schlesier noch kein rechtes Bild machen.

Sechs **Außenläufer** wurden in den drei hier zur Debatte stehenden Uebungsspielen eingesetzt: Männer-Hannover, Rohde-Eimsbüttel, Kupfer und Kitzinger (beide Schweinfurt), Wollenschläger-Gera und Schädler-Ulm. Kupfer und Kitzinger werden auch in Zukunft die Besetzung Nr. 1 bilden, doch stehen ihnen der Eimsbütteler und der Hannoveraner nur recht wenig nach. Wollenschläger hat in Dortmund enttäuscht, Schädler nicht, dafür aber auch nicht übermäßig überrascht.

Und dann die Frage der **Fünferreihe**. In Berlin spielten Lehner, Gellesch, Schmeißer, Hänel und Urban, in Stuttgart Biallas, Hahnemann (Baumann), Conen (Hänel), Gauchel und Arlt, in Dortmund Engelbracht, Gellesch, Lenz, Schaletzki und Urban.

Am besten klappte das Spiel der Fünferreihe vor der Pause in Stuttgart, als das Innentrio Hahnemann-Conen-Gauchel tadellos harmonierte. Wir stellen uns nach diesen Kämpfen den deutschen „Idealsturm" — wobei die Wiener aus den schon oben angeführten Gründen nicht berücksichtigt werden können — so vor: Lehner-Gellesch-Conen-Schön-Urban. Wir lassen aber auch jede andere Meinung gelten. Eine absolut gültige Meinung wird ja nie vorhanden sein. Besonders erfreulich war, daß Conen in Stuttgart beweisen konnte, daß er von seinem großen Können nichts eingebüßt hat. Als Neulinge präsentierten sich in den drei Kämpfen der Dessauer Schmeißer, der Leipziger Baumann, der Berliner Engelbracht und der Gleiwitzer Schaletzki. Am besten gefallen haben uns Schmeißer und Schaletzki, während Engelbracht nicht überzeugte.

Aber es wäre ja, das sei hier grundsätzlich betont, völlig verkehrt, nach einem fehlgeschlagenen Versuch mit denjenigen Kräften nie wieder etwas zu riskieren. Jedes Talent braucht eben eine gewisse Zeit zur Reife.

In diesem Zusammenhang muß natürlich auch noch auf den **Bremer Kampf gegen Irland** eingegangen werden, da er ja auch manchen Aufschluß gab. Der Versuch mit Rohde als Mittelläufer konnte ebenso nicht befriedigen wie die Versuche mit Heermann und Jacobs. Gut waren wie immer Helmuth Schön und Paul Janes. Arlt hat noch nicht die nötige Erfahrung, ebenso wie sein Kamerad auf dem rechten Flügel Biallas, mit dem zusammen er in Stuttgart ein sehr wirkungsvolles Spiel hinlegte. Aber mit der Zeit wird das schon werden.

Die Kämpfe gegen das Protektorat und gegen Irland dienten also der weiteren Sichtung und der Konzentration der für Helsinki in Frage kommenden Spieler. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten einer Gruppierung der verfügbaren Spieler erprobt, es sollte nach einer Harmonie dieser Kräfte gesucht werden, die aber — eigentlich ganz natürlich — noch nicht gefunden werden konnte.

Sehr wertvoll diese zahlreichen Kämpfe in der letzten Zeit für den deutschen Fußballsport aber auf jeden Fall, ganz abgesehen davon, daß sie über 200 000 Zuschauern erstklassigen Fußball geboten haben. Der Zweck wurde also auf jeden Fall erreicht.

Der 1. SV Jena spielt an den Pfingsttagen auf seiner Süddeutschlandreise gegen den FSV Frankfurt, VfB Großauheim und Opel Rüsselsheim.

Kleine Sport-Nachrichten

Frankreichs Fußballverband hat jetzt die Teilnahme am Olympischen Fußballturnier 1940 in Helsinki beschlossen.

Einen Fünfländerkampf der Radamateure gibt es am 7. Juni in der schwedischen Stadt Uppsala. Beteiligt sind die Nationalmannschaften von Deutschland, Italien, Dänemark, Belgien und Schweden.

Ein „Tag der Sprinter" wird am 8. Juni auf der Münchener Amor-Radrennbahn ausgerichtet. Eingeladen wurden die deutschen Spitzenfahrer Schorn, Hasselberg, Purann und Walther.

Der Schwede Lidman, einer der besten Hürdenläufer der Welt, gewann in Göteborg ein Rennen über die kurze Hürdenstrecke in 14,6 Sek. Gunnar Bergh schleuderte den Diskus 48,09 Meter und Tegbadt siegte im Speerwerfen mit genau 67 Meter.

Die Deutschland-Turnriege wird in stärkster Besetzung beim Frankentag auf dem Hesselberg am 25. Juni ihr Können an Reck und Barren zeigen.

Talbot, die bekannte französische Autofabrik, bereitet einen neuen Rennwagen mit 1,5 Liter Zylinderinhalt vor. Der Bau des 3 Liter-16-Zylinders wird dagegen aufgegeben und lediglich vorläufig der 3 Liter-12-Zylinder noch eingesetzt werden.

Der amerikanische Traber Muscletone soll sich nach langer Pause, während der er im Gestüt tätig war, wieder auf der Rennbahn versuchen. Der in italienischem Besitz befindliche Hengst wird in Hamburg von J. Spieß vorbereitet und hat Nennungen für drei große internationale Rennen auf deutschen Bahnen erhalten.

Eintracht Frankfurt trägt bereits am 29. Mai (Pfingstmontag) das Pokalspiel der dritten Hauptrunde bei Kickers Offenbach aus.

Das Südwest-Gaupokalspiel zwischen Darmstadt und Bergstraße, das am 4. Juni stattfinden sollte, fällt aus. Ein neuer Termin wurde noch nicht bestimmt.

Die Heilbronner Ruder-Regatta, die zum 2. Juli vorgesehen war, wurde wegen des gleichzeitig stattfindenden Schmeling-Heuser-Kampftages in Stuttgart abgesagt. Die Veranstalter bemühen sich beim Reichsfachamt um einen neuen Termin.

Hans Nüßlein, der im Londoner Berufsspieler-Turnier wieder einen guten Eindruck hinterließ, wird am Samstag und Sonntag in dem holländischen Badeort **Scheveningen** erneut mit den Amerikanern Budge, Vines und Tilden seine Kräfte messen.

Der 26. Große Preis von Nürnberg für Steher wird am 4. Juni auf der Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller ausgefahren. Als Teilnehmer gelten bereits Weltmeister Metze, der deutsche Meister Lohmann und die Italiener Canazza und Bovet.

Der Geher-Länderkampf Deutschland — Schweden, der am 6. Juni in Malmö stattfinden sollte, wurde auf Wunsch der Schweden auf 11. Juni verlegt.

Die Hockeyelf der Universität Berlin spielte am Donnerstag in Ludwigshafen, wo sie der Elf des TSG 61 Ludwigshafen mit 1:3 (0:1) unterlag.

Neun Nationen haben für die Studentenspiele Wien 1939, die vom 20.—27. August stattfinden, bereits feste Zusagen gegeben.

Siegfried Ludwigshafen und KTSV Neuaubing werden die beiden Endrundenkämpfe um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen am 3. und 10. Juni austragen. Die erste Begegnung steigt in Ludwigshafen, die zweite in München.

Der Wiener SC wurde vom württembergischen Fußball-Gaumeister Stuttgarter Kickers zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das am 4. Juni ausgetragen wird.

Der Nordmarkmeister Hamburger SV gibt ebenfalls im nächsten Monat eine Vorstellung in Stuttgart. Der HSV spielt am 28. Juni gegen den Altmeister VfB Stuttgart.

Der 1. FC Nürnberg, der kürzlich Italiens Meister AC Bologna zu Gast hatte, empfängt am 10. Juni AS Rom. Ebenfalls im Juni spielt Lazio Rom in Karlsruhe.

Nach Danzig fährt die SpVgg Fürth, wo sie am 4. Juni gegen eine Fußball-Stadtmannschaft antritt.

Admira Wien, der Ostmark-Fußballmeister, trägt den seit langem geplanten Freundschaftskampf in der Bodensee-Kampfbahn zu Konstanz nun am ersten Pfingstfeiertag aus. Eine Konstanzer Stadtmannschaft gibt den Gegner für die Wiener ab.

Der FC Bayern München weilt an den Pfingsttagen im Gau Sudetenland. Er spielt gegen den DSV Asch und gegen den DSK Graslitz.

Der Brandenburger SC 05 bezwang in Pforzheim in einem Fußball-Freundschaftsspiel den 1. FC Pforzheim mit 2:1 (1:1) Toren.

Olympische Kartensorgen

Finnland hat als Veranstalter der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki von seinem Recht Gebrauch gemacht und jeweils die Hälfte aller in Umlauf kommenden Eintrittskarten für die einheimischen Besucher zurückgestellt. Wie erwartet, haben die Bestellungen im eigenen Lande das Finnland an Karten zustehende Kontingent weit überschritten. Gefragt sind an erster Stelle die Eröffnungs- und Schlußfeier, die leichtathletischen Kämpfe sowie Boxen und Ringen. Um eine möglichst gerechte Verteilung der Karten herbeizuführen, werden die Karten den einzelnen Sportverbänden zugestellt, die sie dann an ihre Mitglieder weiterleiten sollen. Dadurch hofft man zu erreichen, daß jeder finnische Kartenbesteller die Möglichkeit erhält, wenigstens einen Großkampftag der Olympischen Spiele im Stadion zu erleben.

Zur Olympia-Vorbereitung

Military in Bad Harzburg

Das Bad Harzburger Reitturnier begann am Donnerstag und brachte am ersten Tag die Dressur als erste Teilprüfung zur Military, die der Olympia-Vorbereitung dient. Trotz regnerischen Wetters waren die Bodenverhältnisse auf dem neuen Platz des Landgestüts recht gut. Unter den Ehrengästen bemerkte man SS-Reiter-Obergruppenführer Krüger mit sämtlichen Führern der SS-Reiterstandarten Deutschlands und den Kommandeur der Heeres-Reit- und Fahrschule, Oberst Jan. Erstmals trat das Preisgericht nach jedem einzelnen Ritt zu einer Kritik zusammen und gab seine Beurteilung dem Reiter bekannt. Unter den 17 Wettbewerbern schnitt Rittm. Ballhorn auf Minister am besten ab. Hptm. Stubbendorff mußte sich auf Nikolaus mit dem achten Platz begnügen.

Die Ergebnisse:

1. Rittm. Ballhorn (Kriegsakademie Berlin) auf Minister; 2. Rittm. v. Plewe (Kav.-Rgt. Göttingen) auf Oberst Benz; 3. Rittm. von der Groeben (Heeres-Reit- und Fahrschule Hannover) auf Fliegerheld; 4. SS-Sturmführer Schönfeld (SS-Hauptreitschule München) auf **Pippin; 5. Hptm. Neckelmann (Art.-Rgt. Rendsburg) auf Marga.**

Reichswettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserkuppe

Alljährlich findet zu Pfingsten, nun schon zur Tradition geworden, auf der Wasserkuppe in der Rhön der Reichswettbewerb für Segelflugmodelle statt. Von Jahr zu Jahr findet er eine steigende Beteiligung und erfreulicherweise ist immer die Jugend am stärksten vertreten. So auch diesmal. Da eine NSFK-Gruppe mindestens 25 Modelle an den Start bringen muß, um von der Gesamtwertung nicht ausgeschlossen zu sein, sind zusammen mit den Spezialmodellen rund 300 Modelle zu erwarten. Das Programm sieht für Samstag, 27. Mai, die Bauprüfung und Zulassung der Flugmodelle vor, an den beiden Feiertagen folgen dann der Handstart- und Hochstart-Wettbewerb. Den Siegern winken zahlreiche Preise, insbesondere die goldene Plakette des Korpsführers des NSFK, welche diejenige NSFK-Gruppe erhält, deren Mannschaft nach den Wettbewerbs-Bestimmungen die höchste Punktzahl errungen hat; diese Gruppe ist gleichzeitig der Sieger des Reichswettbewerbes.

Der Laie sieht den Modellflugsport wahrscheinlich zunächst einmal als Spielerei an. Er befindet sich damit in einem gründlichen Irrtum, denn der Flugmodellbau ist alles andere als eine unterhaltsame Beschäftigung, eine bloße Bastelei, er ist — vielmehr kurz ausgedrückt — eine der wichtigsten Vorstufen der Fliegerei überhaupt. Es gehört eine sehr umfangreiche Materialkenntnis und großes handwerkliches Können zum Flugmodellbau, und darum können wir auch nicht früh genug unseren Fliegernachwuchs damit beschäftigen. Längst haben wir dabei die Erfahrung gemacht, daß sich viele Jungen nicht damit zufriedengeben, nur erprobte Flugmodelle nach den vorhandenen Bauplänen und einwandfreien technischen Zeichnungen herzustellen, sondern daß sie auch eigene Wege gehen, daß sie hier Erfindergaben entwickeln und zeigen. Schon manche Ueberraschung haben wir hier erlebt, für viele Verbesserungen einzelner Konstruktionsteile, wie z. B. Tragflügelbefestigungen, einziehbares Fahrwerk und vieles mehr sind bei den Modellflug-Wettbewerben die Grundlagen gelegt worden. Aus den Arbeiten der Modellbauer ziehen unsere Konstrukteure und Wissenschaftler wertvolle Anregungen, und deshalb ist der Modellflugsport alles andere als eine Spielerei zur eigenen Unterhaltung, sondern vielmehr Mittel zu einem sehr wichtigen Zweck. Das Stadium des bloßen Bastelns ist schon lange überwunden und hat einer ernsthaften und auf Erfahrung gestellten Zielsetzung Platz gemacht.

Es gibt eine große Auswahl von Flugmodellen, so daß naturgemäß bei einem Wettbewerb auch die verschiedenen Klassen-Wettbewerbe notwendig sind. Da unterscheidet man z. B. Rumpfflugmodelle mit Antrieb, Stabflugmodelle mit Antrieb, Rumpfsegelflug-Modelle, Stabsegelflug-Modelle, Nurflügel-Segelflugmodelle, Modelle mit abwerfbarem Antrieb, Wasserflugmodelle usw. Es gibt auch Modelle, die lediglich der Anschauung dienen, also nicht flugfähig sind. In den letzten Jahren ist außerdem der Bau und die Erprobung von ferngesteuerten Modellen stark beachtet und entwickelt worden. Welche Leistungen erzielt wurden, mag die Tatsache zeigen, daß der Rekord für Flüge mittels Handstart unseres Wissens auf 48 Km. Streckenleistung und der **mittels der Hochstartmethode** sogar auf 91,3 Km. steht.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil u. i. V. Gericht: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder. — Bilderdienst: i. V. C. O. Eisenbart, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 500

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 26. Mai 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 236

„Atlas" Lebensversicherungs-AG, Ludwigshafen am Rhein

6 (5) v. H. Dividende

Die „Atlas" Lebensversicherungs-AG. Ludwigshafen a. Rh., weist für 1938 im selbstabgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft einen (alles in Mill. RM) von 14,20 auf 6,78 verminderten Neuabschluß auf, während gleichzeitig der nicht normale Abgang auf 4,41 (4,37) stieg. Im Rückversicherungsgeschäft ergab sich ein Zugang von 33,81 (31,95) und ein Abgang von 22,86 (25,56), so daß der Bestand Ende 1938 sich auf 409,38 (408,03) stellte. Der Gesamtversicherungsbestand erhöhte sich auf 532,26 (509,86), wovon 217,09 (211,16) in Rückdeckung gegeben waren. Der Reinzuwachs betrug 23,51 (15,54) Versicherungssumme — der Gewinn aus der Sterblichkeit im Selbstabschluß der Lebensversicherung hat sich auf 148 000 (109 000) RM erhöht.

In der Lebensversicherung betrugen die Beiträge 13,05 (12,19), wovon auf in Rückdeckung übernommene Versicherungen 10,56 (0,79) entfielen. Die Rückversicherer, die 4,73 (4,44) Mill. RM Beiträge erhielten, vergüteten 6,11 (5,09). Kapitalerträge betrugen 0,49 (0,47), während der Gewinn aus Kapitalanlagen mit 0,22 (0,07) ausgewiesen wird, wobei der Kursgewinn von 0,21 (0,05) hauptsächlich durch Veräußerung einer Beteiligung entstanden ist. 4,19 (4,05) sonstige Einnahmen enthalten 3,21 (2,90) Zinsen aus Rückversicherungsverkehr. Versicherungsfälle beanspruchten 10,07 (9,77), davon 0,76 (0,85) im Selbstabschluß. Verwaltungskosten erforderten 0,92 (0,97). Nach 0,37 (0,35) Aufwand für Rückverkäufe verbleibt in der Lebensabteilung ein Reingewinn von 29 384 (201 006) RM. In der Unfallversicherung ergab sich ein Gewinn von 1797 RM (i. V. 100 RM Verlust). Der Reingewinn stellt sich danach auf 31 181 (200 000) Mark. Die Verminderung ist darauf zurückzuführen, daß die Zuweisung an die Versicherten mit 175 000 (168 000) RM diesmal vor Ausweis des Ueberschusses erfolgte. Auf das mit nom. 26 v. H. eingezahlte AK von 2 Mill. werden 6 (5) v. H. Dividende ausgeschüttet.

Der Zugang an neuen Versicherungen im neuen Geschäftsjahr wird als günstig bezeichnet.

*** „Miag" Mühlenbau und Industrie AG, Braunschweig. — 8 (8) v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der HV am 15. Juni eine Dividende von 8 (8) v. H. vorzuschlagen, davon werden 2 v. H. an den Anleihestock abgeführt. Nach einer vorweg erfolgten Zuwendung von 1 000 000 (900 000) RM an die „Freie Rücklage" und von 400 000 (300 000) RM an die Wohlfahrtskasse der Gefolgschaft beträgt der **Reingewinn** 724 492 (584 190) RM. Auftragseingang, Umsatz und Auftragsbestand erreichten den seit Bestehen der Gesellschaft höchsten Umfang. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem außerordentlich hohen Auftragsbestand eingetreten.

*** Kammgarn-Spinnerei Bietigheim AG, Bietigheim. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Nach dem Geschäftsbericht der Kammgarn-Spinnerei Bietigheim AG, Bietigheim, für 1938, hat die Besserung in der Versorgung mit Wolle und Zellwolle, teilweise bedingt durch den weiteren Rückgang der Rohwollpreise, das ganze vergangene Jahr über angehalten, so daß es möglich war, die volle gesetzliche Arbeitszeit einzuhalten. Bei einem ausweispflichtigen Rohüberschuß von 1,99 (1,81) und außerordentlichen Erträgen von 0,02 (0,05) Mill. RM verbleibt nach Abzug der Aufwendungen und 0,14 (0,09) Millionen RM Abschreibungen (i. V. davon 0,04 Mill. RM aus Rückstellungen gedeckt) ein **Reingewinn** von 101 109 (101 605) RM, der sich um den Vortrag auf 242 280 (225 180) RM erhöht. Hieraus werden wieder 8 v. H. Dividende verteilt. Die HV genehmigte den Abschluß.

*** Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg. — 10 (8) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft kann 1938 auf eine befriedigende Entwicklung und auf einen weiteren Aufstieg zurückblicken. In dem Hauptversicherungszweig, der Großlebensversicherung, ist eine Zunahme des Versicherungsbestandes um rd. 25 Mill. RM zu verzeichnen. Damit ist der Neuzugang in diesem Jahre um rund 30 v. H. höher als im Vorjahr. Auch die anderen von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige haben eine günstige Entwicklung aufzuweisen und zwar sowohl hinsichtlich der Prämieneinnahme als auch des Schadenverlaufs. Der in allen Abteilungen erzielte Gesamtüberschuß beträgt 3,41 (1,90) Mill. RM. Nach satzungsgemäßer Rückstellung für die mit Gewinnanteil Versicherten (90 v. H. des Gesamtüberschusses) von 1,90 (1,40), sonstigen Rücklagen von 0,07 (0,06) und nach Abzug der AR-Tantieme verbleibt ein Reingewinn von 351 089 (265 875) RM, aus dem gemäß Beschluß der oHV 10 (8) v. H. Dividende an die Aktionäre verteilt und der Rest von 225 089 (164 575) RM an die Gewinnreserve der Versicherten überwiesen werden.

*** Gesfürel. — Energieabsatz weiter erhöht.** Nach dem Bericht des Vorstandes der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen AG, Berlin, für 1938 blieb das Feld der Tätigkeit des Unternehmens wie bisher ziemlich gleichmäßig geteilt zwischen Energieversorgung und Warenerzeugung; auf letzterem Gebiet wurden zwei Betriebe angegliedert, die im Berichtsjahr erworben wurden. Die Ausweitung des deutschen Raumes hat der Gesellschaft in der **Elektrowirtschaft** keine neuen Arbeitsgebiete eröffnet; doch haben die nahestehenden Versorgungsunternehmungen im verflossenen Jahr ihren Energieabsatz erhöhen können, wobei freilich das Erträgnis je kWh wie bisher fallende Tendenz gezeigt hat. Entsprechend dem zunehmenden Strombedarf wurden die Anlagen ausgestaltet und dabei auch künftigen Erfordernissen Rechnung getragen. Für die Entwicklung ihrer technischen Einrichtungen haben auch die **Fabrikationsunternehmungen** der Gesellschaft recht erhebliche Mittel aufgewendet und waren dabei bestrebt, vor allem den Anforderungen des Vierjahresplanes gerecht zu werden. Die **Loewe-Fabriken** (Herstellung von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen) haben ihren Umsatz im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr erneut um 11 v. H. steigern können; an dieser Mehrung ist die Ausfuhr in gleichem Grade beteiligt. In der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938 wird der Rohüberschuß mit 15,07 (15,99) Mill. RM ausgewiesen. Beteiligungserträge stiegen auf 7,98 (6,06) Mill. RM; diese Erhöhung wird von der Verwaltung vor allem auf die erstmalige Hereinnahme der BBG-Dividende (1936-37) und ferner darauf zurückgeführt, daß 1938 das Gewinnergebnis der Budapester Tochtergesellschaft für die drei letzten Jahre transferiert wurde. Ferner erbrachten Zinserträge 0,42 (0,46) und außerordentliche Erträge 0,87 (1,50) Mill. RM. Unter den Aufwendungen beanspruchten Löhne und Gehälter 11,05 (10,93), Steuern 3,06 (2,47) und Anlageabschreibungen 2,96 (1,87) Mill. RM; für 1937 wurden außerdem außerordentliche Aufwendungen mit 1,08 Mill. RM ausgewiesen. Einschließlich 1,09 (1,00) Mill. RM Vortrag stellt sich der verfügbare **Reingewinn** auf 6 899 839 (6 898 995) RM, woraus der HV am 27. Juni wieder 7 v. H. Dividende zur Ausschüttung vorgeschlagen werden.

Aktien freundlich

Etwas belebteres Geschäft — Renten wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Leichte Besserungen

Frankfurt, 26. Mai

Im letzten Börsenverkehr vor den Feiertagen zeigte sich überraschenderweise etwas mehr Geschäft. Auf dem ermäßigten Kursstand bestand kleines Kaufinteresse, so daß auch kursmäßig am Aktienmarkt eine leichte Besserung festgestellt werden konnte. Allerdings waren noch nicht alle Märkte frei von einigen Abgaben. So gingen Rheinstahl noch ein wenig zurück auf 129¾ (130) und VDM verloren erneut 1 v. H. auf 171. Höher setzten u. a. ein: Hoesch 109¼ (108¾), Verein-Stahl 101 (100¾), Holzmann 156½ (156), Berger Tiefbau 140¾ (140), Metallgesellschaft 114¾ (113¾), Rheinmetall 125¾ (125¼). Stärker erholt waren Licht und Kraft auf 128½ (127). IG Farben weiterhin zwar still aber voll behauptet mit 149¼.

In festverzinslichen Werten blieb das Geschäft ziemlich still. Reichsaltbesitz auf die bevorstehende Ziehung etwas gefragt mit 132¼ (132,15), auch Reichsbahn VA ⅛ v. H. höher mit 121⅜.

Bis zum **Schluß der Börse** war das Geschäft ruhig, nachdem nach den ersten Notierungen das Interesse nachließ. Auch kursmäßig blieb meist alles unverändert, sehr fest aber Holzmann mit 158¾ nach 156½. IG Farben ¼ v. H. höher mit 149¾. Bei den später notierten Papieren überwogen Erhöhungen um ½—1 v. H., Scheideanstalt plus 2 v. H. auf 208.

Im Freiverkehr gingen noch Pause Verein-Fränk. Schuh mit 78—80 (80—82) um.

Berliner Börse: Aktien freundlich

Berlin, 26. Mai.

Im letzten Börsenverkehr vor der dreitägigen Unterbrechung durch die Pfingstfeiertage erfuhr das Geschäft zwar keine Belebung, jedoch blieb ein freundlicher Grundton unverkennbar. Hierzu trugen die in den letzten Tagen veröffentlichten zahlreichen günstigen Industrieabschlüsse bei. Obwohl sich das Interesse in letzter Zeit in erster Linie auf die Rentenmärkte richtete, rechnet man nach dem Pfingstfest lebhaft mit größeren Umsätzen auch an den Aktienmärkten. Montane lagen überwiegend gebessert, so Mannesmann um ¼, Verein. Stahlwerke um ⅜, Hoesch und Harpener um 2½ v. H. Andererseits gingen Klöckner im letztgenannten Ausmaße zurück. Braunkohlenwerte veränderten sich nur unbedeutend. Erwähnenswert sind lediglich Ilse Genußscheine mit minus ½ v. H. Von Kaliaktien stiegen Salzdetfurth um 1 v. H. Am Markt der chemischen Papiere wurden Farben um ¼ v. H. auf 150 heraufgesetzt, während Goldschmidt um ½ v. H. rückgängig waren. Gummi- und Linoleum- sowie Maschinenbauaktien und Textilwerte hatten sehr ruhiges Geschäft. Auch Elektro- und Versorgungswerte blieben überwiegend unverändert. Am Autoaktienmarkt fielen BMW durch einen Abschlag gegen die Kassa-Notiz um 1¾ v. H. auf. Bauwerte lagen bis zu ½ v. H. gebessert. — **Im variablen Rentenverkehr** blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 132¼ unverändert. Die Gemeindeumschuldungs-Anleihe stellte sich auf 98,70 (plus 5 Pfg.).

Im Verlaufe war die Stimmung an den Aktienmärkten vorübergehend zwar etwas unentschieden erwies sich aber bald wieder als freundlich. Durch eine stärkere Steigerung zeichneten sich Holzmann (plus 1½) sowie Wasserwerk Gelsenkirchen und Feldmühle (je plus 1 v. H.) aus. Andererseits bröckelten Schlesische Gas um ¾ v. H. ab.

Am Kassarentenmarkt blieb es weiter ruhig. Liquidationspfandbriefe unterlagen kleinen Schwankungen nach beiden Seiten. Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen bewegten sich auf letztem Stande. Stadtanleihen konnten sich, soweit verändert, eher bessern. Industrieobligationen hatten uneinheitliche Kursentwicklung.

Am Kassamarkt blieben Banken durchweg unverändert. Hypothekenbanken ließen kursmäßig eine einheitliche Linie vermissen. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien standen Gewinnen bis zu 4 v. H. Verluste bis zum gleichen Betrage gegenüber. Um diesen Prozentsatz erhöht waren Grün u. Bilfinger.

RF-Steuergutscheine 2 blieben bei einem Umsatz von etwa einer halben Million RM mit 98,60 unverändert. Auch Anleihestock-Steuergutscheine bewegten sich ebenfalls auf Vortagsstand.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er und 1941er je 100 G 100,75 B; 1942er 99,87 G 100,62 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1946er 99 G 99,75 B; 1948er 99 G 99,75 B. Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er 94,25 G 95 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 93,925 G 94,675 B.

Gegen Ende des Verkehrs herrschte fast völlige Geschäftsstille. Schlußnotierungen kamen kaum zustande. Farben beendeten den Börsentag mit 150 behauptet. Wintershall lagen mit 115¾ schließlich ½ v. H. niedriger.

Nachbörslich war von Umsätzen nichts zu hören.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 26. Mai. Am Geldmarkt hat sich die Lage kaum geändert. Es machte sich im Hinblick auf den Ultimo nach immer stärkerer Bedarf geltend. Die Sätze für Blankotagesgeld blieben mit 2⅝ bis 2⅞ v. H. unverändert. Nicht ohne Einfluß auf den Markt blieb die Tatsache, daß in den letzten Tagen größere Posten von Solawechseln vorlagen. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr waren die Veränderungen verhältnismäßig klein. Der holländische Gulden wurde in London mit 8,71¾ gegen 8,71$^{11}/_{16}$ und in Zürich mit 208,50 gegen 208,35 bewertet. Der französische Franc lag in London mit 176,73 unverändert. Der Dollar veränderte sich nur unbedeutend und wurde in London mit 4,6818 gegen 4,6819 bewertet. Der Schweizer Franken konnte sich in London auf 20,78¾ gegen 20,78⅝ befestigen. In Amsterdam und Paris lag er ziemlich unverändert.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM. für	Diskont	26. Mai Geld	26. Mai Brief	25. Mai Geld	25. Mai Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,060	11,090	11,060	11,090
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,574	0,578	0,574	0,578
Australien 1 austral. Pfd.	...	8,311	8,349	8,331	8,343
Belgien 100 Belga	4	42,42	42,50	42,42	42,50
Brasilien 1 Milreis	...	0,134	0,136	0,134	0,136
Brit. Indien 100 Rupien	...	86,91	87,09	86,91	87,09
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	3½	52,07	52,17	52,07	52,17
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,660	11,690	11,660	11,690
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	133,82	134,08	133,87	134,13
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	43,20	43,28	43,20	43,28
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,484	2,488	2,483	2,487
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,605	10,625	10,605	10,625
Neuseeland 1 neus. Pfd.	...	9,276	9,294	9,276	9,294
Norwegen 100 Kronen	3½	58,59	58,71	58,59	58,71
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,585	10,605	10,585	10,605
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,07	60,19	60,07	60,19
Schweiz 100 Franken	1½	56,13	56,25	56,10	56,22
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Slowakei 100 Kronen	...	8,531	8,539	8,531	8,539
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	11,548	11,572	11,543	11,567
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,874	1,876	0,874	1,876
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

*** Frankfurt, 26. Mai. Tagesgeld weiter erhöht auf** 2,75 (2,50) v. H.

Die Lage der Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim,** 26. Mai. Während der vergangenen Woche hielt die gute Wasserführung des Rheines an; der Kauber Pegel überschritt eingangs der Vorwoche die 4-Meter-Grenze und erreichte zu Beginn der laufenden Woche sogar 5 Meter. Dadurch ist die volle Ausladung der Rheinfahrzeuge von den Seehäfen möglich; auch auf der Oberrheinstrecke von Kehl-Straßburg nach Basel bestand zunächst eine Einschränkung. Mit dem 22. Mai mußte aber die Fahrt nach Basel sowohl über den offenen Rhein, als auch auf dem Kanal wegen Hochwassers eingestellt werden. Da vom Hochrhein her ein weiteres Steigen gemeldet wird erwartete man auch nicht eine baldige Wiederaufnahme des Verkehrs.

Das Leerraum-Angebot war zunächst sehr umfangreich, so daß die Rotterdamer Bergfrachten am 15. Mai zurückgesetzt wurden; seit diesen Tagen werden für Erzfrachten nach der Ruhr 40—45 Cents bei vier bzw. acht Löschtagen und nach Mannheim 85 bzw. 90 Cents verlangt. Die Fracht für normale Massengüter wurde mit 1 fl. je Tonne notiert. Unter Berücksichtigung des unverändert gebliebenen Schlepplohn-Tarifes von 27,5 Cent und im Hinblick auf die gleichfalls unveränderten Schlepplöhne auf der Strecke Ruhrort—Mannheim werden für komplette Ladungen normalen Schwergutes für die Basis Rotterdam—Mannheim 2,45 RM Fracht je Tonne gefordert. Die Fracht für komplette Ladungen Schwergetreide bewegte sich zwischen 2,35 und 2,40 RM je Tonne. — Bei dem bestehenden Hochwasser ist mit einem Anziehen der Schlepplöhne zu rechnen.

In den Ruhrhäfen war die Nachfrage nach Leerraum für die Bergfahrt gut; da die Anforderungen für die Talfahrt gering blieben, konnte aber der Bedarf voll befriedigt werden, so daß sich bei Frachten und Schlepplöhnen trotz fester Tendenz keine Aenderungen ergaben. Die reine Kohlenkahnfracht von der Ruhr nach Mannheim beträgt 1,00 RM; einschließlich Schlepplohn werden also 1,90 RM je Tonne gefordert. Nach Karlsruhe beträgt der Zuschlag 0,30 RM und nach Kehl-Straßburg 0,50 RM. Für Kanalstationen liegt die Fracht um 0,20 RM höher. Kahnmieten betragen 3,5 bis 4,5 Pfg. je Tag und Tonne. — Die Schlepplöhne von Mannheim nach Straßburg werden mit 0,70 RM notiert.

*** Mannheimer Versicherungsgesellschaft. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft erzielte 1938 eine Erhöhung ihrer Bruttoprämie um 1,5 auf 17,8 Mill. RM und ihrer Nettoprämie um 0,1 auf 10,6 Mill. RM. Die Schäden stiegen brutto um 0,3 auf 8,9 Mill. RM und netto um 0,2 auf 5 Mill. RM. Von den 18 betriebenen Versicherungszweigen brachten elf Gewinne von zusammen 387 496 (i. V. 655 796) Mark und zwei (Transport- und Lebensrück) einen Verlust von 121 021 (181 779) RM, also einen Nettogewinn von 456 864 (473 964) RM. Der **Reingewinn** beträgt 239 815 (150 690) RM und die Dividende hieraus wieder 6 v. H. auf das mit nom. 50 v. H. eingezahlte AK von 4 Mill. RM. (HV 14. Juni.)

*** Bayerische Hartstein-Industrie AG zu München. — 6 (4) v. H. Dividende.** Zum 31. Dezember 1938 ergibt der Rohüberschuß 1,05 (i. V. 1,21 Mill. bei 0,87 Mill. RM übrigen Aufwendungen), Zinsen 3000 (2000) RM, sonstige Erträge 3000 (0) RM, während u. a. Löhne und Gehälter 0,66 (0,66) Mill. RM, soziale Abgaben 51 000 (46 000) RM, Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagen 102 000 (155 000) RM erforderten. Die Verwaltung schlägt hieraus die Ausschüttung von 6 (4) v. H. Dividende vor, nachdem 4000 RM dem Reservefonds zugeführt wurden; 5838 RM werden vorgetragen. Die starke Belebung der Steinindustrie habe sich auch bei diesem Unternehmen günstig ausgewirkt. Die Produktion konnte in vollem Umfange laufend abgesetzt werden. Zu Anfang dieses Jahres konnten bereits große Abschlüsse getätigt werden, so daß auch für die laufende Geschäftsperiode ein zufriedenstellendes Ergebnis erhofft werden könne.

Waren und Märkte

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 26. Mai.** Bei etwas geringerem Besuch nahm der Berliner Getreideverkehr einen sehr ruhigen Verlauf. Beachtung fand die Festlegung der Verarbeitungsquoten der Mühlen für den Juni auf 8 v. H. des Roggen- und 7 v. H. des Weizengrundkontingents, was für Weizen eine Erhöhung um 1 v. H. bedeutet. In Brotgetreide kam es kaum zu Abschlüssen. Auch in Futtergetreide war der Bedarf nur gering.

Bremer Baumwolle vom 26. Mai. (Eig. Dr.) Loko 11,51.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 26. Mai. (Eig. Dr.) Mai 5,80 B 5,35 G; Juni 5,45 B 5,30 G; Juli 5,40 B 5,35 G; August 5,40 B 5,25 G; Sept. 5,30 B 5,15 G; Okt. 5,00 B 4,90 G; Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis per Mai 31,45—31,60; per Mai-Juni 31,45—31,60; Tendenz ruhig; Wetter aufklärend.

Hamburger Schmalznotierungen vom 26. Mai. (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 18; American Purelard raff., per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Mai (Preise in Dollar für 100 Kilo) 18,50—18,75; Marktlage ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 26. Mai. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer 57,25; Standard-Kupfer lfd. Monat 51,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei lfd. Monat 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137, Fein-Silber 36,70 bis 40.—

*** Vermahlungsquoten für Juni.** Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat soeben die Verarbeitungsquoten der Roggen- und Weizenmühlen für Juni festgesetzt. Für Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen wurde die Verarbeitungsquote für Roggen unverändert auf 8 v. H. belassen während für Weizen eine Erhöhung auf 7 (Vormonat 6 v. H.) vorgenommen wurde. Die Vierteljahresquoten der Mühlen mit einem Grundkontingent bis zu insgesamt 500 Tonnen wurden für die Monate April, Mai und Juni d. J. unverändert belassen. Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen zusammen, denen auf Antrag Vierteljahresquoten bewilligt wurden, dürfen in den Monaten April, Mai und Juni bekanntlich 18 v. H. ihres Weizengrundkontingentes vermahlen. Bei Roggen wird die Verarbeitungsquote dieser Mühlen durch die erwähnte Bekanntmachung nunmehr um 1 v. H. auf 18 v. H. ihres Roggengrundkontingentes erhöht.

*** Deutsche Samoa-Gesellschaft, Hamburg. — Wieder 20 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft schlägt der HV am 29. Juni wieder 20 v. H. Dividende vor. — Die Debundschapflanzung weist für das Geschäftsjahr 1938 einen kleinen Verlust aus (i. V. 160 RM Verlust).

*** Mannheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft AG. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Versicherungsbestand von 71,71 auf 76,74 Mill. RM, darunter Großleben von 42,83 auf 44,73 Mill. RM. Die Dividende wurde in der AR-Sitzung wieder auf 6 v. H. auf das mit 31 v. H. eingezahlte AK festgesetzt. Im neuen Geschäftsjahr ist bereits Mitte Mai der Gesamtzugang des Vorjahres überschritten. (HV 24. Juni)

Die Rettung

„... und wie entrann er dieser schrecklichen Gefahr?"

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr" gelesen - und wußte, was er zu tun hatte!" Varus

*** Die Dividendenfrage bei Svenska Tändsticks.** Die Dividendenfrage beim schwedischen Zündholz-Trust ist entschieden. Die Verwaltung hat mit Rücksicht auf die „unsichere Lage" beschlossen, von einer Ausschüttung in diesem Jahre Abstand zu nehmen und den Reingewinn von 14,02 Mill. Kr. vorzutragen.

*** Die Versicherungsleistungen für den verbrannten Dampfer Paris.** Wie gemeldet wird, haben sich die Versicherer damit einverstanden erklärt, der Compagnie Générale Transatlantique den Schaden des Dampfers Paris auf Grundlage des Gesamtverlustes zu ersetzen. Die Zahlung wird entsprechend den Usancen des Londoner Platzes noch vor Ablauf des Monats geleistet werden. Der Dampfer war für 90 Mill. frs. versichert. Die Zahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Uebereignung des Schiffes, und die Versicherer geben alle Ansprüche bezüglich des Wracks auf.

*** Entwicklung des nordatlantischen Passagierverkehrs im ersten Jahresdrittel 1939.** Im Reiseverkehr zwischen Europa und Nordamerika sind in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres fast die gleichen Gesamtbeförderungszahlen wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreicht worden. **Der eingetretene Rückgang macht nicht einmal 2 v. H. aus.** Es hat jedoch insofern eine merkliche Aenderung stattgefunden, als der Verkehr von Europa nach Nordamerika nicht unwesentlich zugenommen hat. Das ist einerseits auf die **verstärkte Auswanderung** und andererseits auf den vermehrten Reiseverkehr nach Amerika zurückzuführen. Der Reiseverkehr von Nordamerika nach Europa hat dagegen bisher einen beträchtlichen Rückgang gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erfahren. Die Hamburg-Amerika-Linie konnte ihre Beförderungsziffern nicht nur voll behaupten, sondern in beiden Richtungen sogar noch etwas verbessern, so daß sie Anfang Mai eine Zunahme ihrer Passagierzahlen im nordatlantischen Verkehr um 5,5 v. H. ausweisen konnte.

*** Auch der Käufer muß genannt werden bei den Häuteauktionen.** Nach einer neuen Verfügung der Ueberwachungsstelle für Häute und Felle muß bei den Häuteauktionen neben dem Namen des Agenten auch der Name des Fabrikanten, welcher die Häute übernimmt, genannt werden.

*** Verdoppelung der englischen Aluminiumerzeugung geplant.** Die englische Aluminiumproduktion soll im Laufe der kommenden 10 Monate verdoppelt werden. Sie beträgt im Augenblick etwa 2000 To. im Monat. Es wird erwartet, daß sie im September 2500 To. und im März 1940 über 4000 To. erreichen wird.

*** Entscheidung im Goldklausel-Prozeß der Bethlehem Steel.** Der höchste Gerichtshof in USA beschloß, daß die **Nichtigkeitserklärung der Goldklauseln** auch für die Obligationen mit einer Valuta-Klausel gilt. Auf Grund dieses Beschlusses ist die Forderung der Ver. v. d. Effectenhandel Amsterdam, in Sachen der 6proz. Obligationen der Bethlehem Gesellschaft und der 5proz. Obligationen der Lackawanna Steel abgewiesen.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	26.	25.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,7
4½ do. do. 35	...	...
4½ Schatz 1941	...	...
4½ do. I. 41/45	99,75	99,75
4½ do. II. 36	...	...
4½ do. v. 37	98,87	98,87
4½ do. v. 38 I. F.	98,75	98,75
4½ Baden 27	98,62	98,62
4½ Bayern 27	99,50	99,37
4½ Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,50	99,50
4½ do. 27 A-B	99,50	99,5
4½ Dt. R.-bahn 35	100,5	100,5
4½ do. v. 36 R. 1	99,60	99,62
4½ R.post 35	100,2	...
Steuergutschein I (aus Anleihestock)	93,60	93,7
Ablösg. Dt. Reich	132,2	132,1

Anleihen d. Kom.-Verb.

	26.	25.
Oberhess. Bz.-Anl.	134,5	134,0
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	...	...
4½ Baden 26	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 24	103,5	103,5
4½ Darmstadt 26	98,62	98,87
4½ Dresden 26	97,50	97,50
4½ Frankf. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,—	97,—
4½ Heidelberg 26	98,50	98,50
4½ Ludwigsh. 26	98,37	98,37
4½ Mainz 26 A.	98,—	98,12
4½ Mannheim 26	97,87	97,87
4½ do. 27	97,87	97,87
4½ Pirmasens 26	98,87	98,87
5 Ulm 26 A-C	...	...
Mannheim. Ausl.	134,2	134,5
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder		
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 5, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½ do. Goldschuldv. 28 R 2	98,50	98,50
4½ Hess. Ld.-Hyp.-Bk. Liqu.-Anl. R 1-24	100,2	100,7

	26.	25.
4½ Pr. Lb.-Pfdbf. Anst. G.-Pfdbf. R 19	100,0	100,
do. R 22	100,0	100,
do. G.-Kom. R 12	100,0	100,
4½ Württ. Wohn. 28 R II	99,50	99,5
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb		
4½ Bad. K.-Pfdbf. Mannh. 29, R I	99,50	99,—
4½ do. Gold. A I	99,—	99
4½ Nass. Ldsbk. 28 R I u. 2	99,50	99,5
4½ Ldskom.-Bk. Girozt. Hessen R 2	98,50	98,5
4½ do. R 9	99,25	99,—
4½ do. R 10	98,50	98,5
4½ do. R 11	98,62	98,62
4½ Nass. Ldsbk. Gpfbr. 25, A 1	99,50	99,5
4½ do. Kom. 26 R 1	99,50	99,5
Dt. Kom. G. Abl. 1	135,6	135,6
do. 2	134,5	134,5
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	26.	25.
4½ Bayr. Boden. Würzb. I 8-19	99,75	99,75
4½ Bayr. Handelsbank R 32	101,0	101,
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 25	99,—	99,
4½ Dtsch. Hyp.-Bk. R 1-4	99,—	99,-
4½ do. Liq.-Pf. m. R. R 5	100,0	100,7
4½ do. Kom. R. R 2	98,50	98,5
4½ do. Pfbr.-Bk. Gpfbr. Ser. 1	99,—	99,-
5½ do. Liq. 1 R	100,0	100,0
5½ do. Kom. 1 R	98,50	98,50
4½ Rhein. Boden.-Bank A I	100,8	100,7
4½ Rhein. Hyp.-Bk. Gpfbr. I, II, III	99,—	99,-
4½ Rhein. Hyp.-Bk. 24/25/26 R II-IX	99,75	99,75
4½ do. Liq. 25, 26 u. R. A-U	100,7	100,7
4½ do. Gold Kom. R 1 u. 2	98,50	98,50
4½ Preuß. Boden Liq. Gold VII, Ct. Bod. I a. R.	100,8	100,7

	26.	25.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2-4	99,—	99,-
4½ do. R 35, 36, 30	99,—	99,-
5½ do. Liq. Pfbr.	100,8	100,8
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R I-III	98,50	98,50
4½ Südd. Boden. 27 Liq. Gpfbr. R 1 und R a. B.	100,7	100,7
4½ Württ. Hyp.-Gpfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. Cr.-bk. I 44	100,0	100,0
Schuldverschreibung.		
5 Großkraftwerk	101,0	101,0
5 Neckar-AG. 23	100,0	...
5 Röchling Eisen	99,62	99,6
in Aktien umwandelbar:		
6 J. G. Farben RM.-Anl. v. 28	123,7	124,3
ohne Zinsberechnung:		
Neckar-Genuss 21	100,0	100,0
Industrie-Aktien		
Dt. Gold- u. Silber	63,—	63,-
A. E. G.	113,0	112,5
Andreae-Noris	...	...
Aschaff. Buntpap.	70,—	70,-
do. Zellstoff	100,0	..

	26.	25.
Badische Masch.	97,50	97,50
Bayr. Br. Pforzh.	76,	75,-
Bayr. Motorenw.	133,7	135,3
Bemberg J. P.	135,5	134,7
Julius Berger	140,7	..
Brauerei Kleinlein	117,0	117,0
Bremer Schleif.	101,5	101,5
Brown, Boveri	..	...
Chem. Albert	98,—	96,50
Daimler-Benz	131,2	134,1
Demag	142,5	142,0
Dt. Gold- u. Silber	203,0	201,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	111,0	111,0
Durlacher Hof	109,2	109,2
Eichbaum-Werger	106,5	108,5
Enzinger-Union	...	111,7
Eisenwerk Siegen	...	..
Ettlinger Masch.	...	...
Ettlinger Spinn.	102,5	102,5
Exportmalz	...	...
Faber u. Schleich	104,0	104,0
Fahr, Gebr.	145,5	144,5
I. G. Farben	149,5	147,1
Feinmech. (Jetter)	105,0	105,0
Feldmühle Papier	108,0	107,5
Goldschmidt	129,7	129,7
Gritzner-Kayser	93,—	93,25

	26.	25.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	...	...
Haid u. Neu	103,0	103,0
Hanauer Hofbr.	..	..
Heidelb. Zement	126,0	126,0
Harpener	133,0	...
Hochtief	12?,3	122,0
Holzmann Ph.	119,0	118,5
Ilse Genuß	87,	87 -
Junghans	158,7	...
Kali-Chemie	...	...
Klein, Schanzlin	147,0	145,2
Knorr, Heilbronn	258,0	258,0
Kolb u. Schüle	127,0	127,5
Konservenfabrik Braun	..	90,25
Lahmeyer	83,50	83,50
Lanz A.-G.	166,2	165,5
Lech, Elektrizität	102,0	..
Löwenbr. Münch.	187,2	187,0
Ludwigsh. Walzm.	114,0	114,0
Mainkraftwerke	130,0	130,0
Mannesmannröhren	88,50	88,50
Metallgesellschaft	97,50	96,87
Moenus	103,0	103,
Motoren Darmst.	128,0	128,5
Neckarsulm	117,0	117,0
Niederrh. Leder	...	...

	26.	25.
Pfälz. Hartstein	143,0	143,0
Pforzh. Bürgerbr.	...	...
Pfälz. Mühlen	129,5	129,5
Pf. Preßh.-Spirit	163,0	163,
Rhein. Braunkohl.	250,0	203,0
Rheinelektra St.	...	...
Rheinmetall	...	125,7
R. W. E.	...	...
Roeder, Gebr.	92,—	92,—
Salzwerk Heilbronn	252,0	252,0
Schering	93,—	93,
Schwartz-Storch.	116,5	116,5
Seilind. (Wolff)	102,2	103,7
Siemens-Reiniger	...	...
Sinalco	106,5	106,0
Sinner, Grünw.	74,50	81,25
Stuttgart. Hofbr.	102,0	102,0
Südd. Zucker	...	...
Tellus Bergbau	115,0	115,0
Ver. dt. Oelfab.	130,5	130,5
do. Glanzstoff	..	..
do. Bethania	137,8	137,8
do. Stahlwerke	108,0	106,0
do. Ultramarin	...	...
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof, Zell.	90,—	90,—

	26.	25.
Württemb. Elektr.	97,50	98,—
Zellst. Memmingen	...	95,50
Zellst. Waldhof	113,5	113,7
Cement Heidelberg	142,7	141,7
Bank-Aktien		
Badische Bank	109,5	109,5
Comm.- u. Privatb.	105,2	105,2
D. D.-Bank	111,5	111,5
Dresdner Bank	105,5	105,5
Frankfurter Bank	91,—	91,-
do. Hyp.-Bank	103,5	104,0
Pfälz. Hyp.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	179,5	179,5
Rhein. Hyp.-Bank	128,0	128,5
Württbg. Bank	109,0	109,0

Verkehrs-Aktien

	26.	25.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	116,0	116,0
Dt. Reichsb. Vorz.	121,8	121,7
Versicherungen		
Bad. Assecuranz-AG., Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	26. Mai
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werk Anl. von 1926	1951	96,—
5% Großkraft Mannheim u. Walzwerke	1941	99,—
4½% Mh.-Rhein. Elektr. Anl. von 1927	1952	96,—
4½% do. 1928	1953	96,—
4½% do. 1930	1955	97,50
4½% Rheinmetall-Borsig	1956	97,75
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	98,65
5½%	1951	...

MARCHIVUM

Brief aus Neckarbischofsheim

ch. **Neckarbischofsheim,** 25. Mai.

Unsere Nebenbahn nach Hüffenhardt hat vor einigen Tagen Fahrplanverbesserungen durchgeführt. Die langen Aufenthalte auf den Bahnhöfen sind stark verkürzt, weil jetzt die Güterwagen mit den vor- und nachmittags verkehrenden Güterzügen befördert werden. Ferner hat die Nebenbahn samstags wie auch an Vortagen von Sonn- und Feiertagen Verbindungszüge auf die Reichsbahn eingelegt, die um 16 Uhr und 18 Uhr unseren Bahnhof erreichen. Eine neue Güterzugslokomotive ist zur Bewältigung des ansteigenden Güterverkehrs schon in Dienst gestellt worden und eine neue Personenzuglokomotive wird in den nächsten Tagen eintreffen.

Am Muttertag konnte 20 Frauen das Ehrenkreuz verliehen werden. In einer sinnigen Feier überreichte der Ortsgruppenleiter 9 goldene, 7 silberne und 4 bronzene Kreuze an Mütter über 65 und 60 Jahre. Die hochbetagte Gräfin von Helmstadt stiftete für hilfsbedürftige kinderreiche Familien 100 Mark.

Der von 28 Teilnehmerinnen besuchte Mütterkursus, der von Frl. Steinbrunn geleitet worden war, ging mit einer kleinen Feier zu Ende, bei der Pg. Henkel den Dank an Frl. Steinbrunn zum Ausdruck brachte. Dieser Feier wohnte auch die Gauamtsleiterin Weber aus Sinsheim bei.

In der Stadtkirche fand ein Kirchenkonzert statt, zu dem Frau Worthmann von Rogowski als Solistin gewonnen wurde. Pfarrer Schmitt-Bödigheim spielte meisterhaft die Orgel, während der Kirchenchor unter der Leitung von Hauptlehrer Schmidt die Chöre in bester Form darbot. Es war eine Feierstunde, wie man wenige erlebt.

lk. **Weinheim,** 26. Mai. Das Horst-Wessel-Bad im Birkenauer Tal wird am Pfingstsamstag wieder eröffnet. Da es im Vorjahr frühzeitig geschlossen werden mußte, wurden verschiedene Verbesserungen getroffen. Der Boden des 1800 Geviertmeter großen Beckens wurde betoniert, so daß eine Versickerung oder Schlammbildung unmöglich ist. Neue Quellfassungen wurden gemacht. Das 3600 Kubikmeter fassende Becken füllte sich in zwölf Tagen, während dies früher vier Wochen dauerte. Da täglich 300 Kubikmeter vorgewärmtes reines Quellenwasser zufließen, wird das Wasser des Beckens täglich erneuert. Vorhanden sind ein Sprungturm, eine Wasserrutschbahn, Badegelegenheit für Nichtschwimmer, Ringtennisfelder und eine große Liegewiese. Das Bad ist städtisch. Die Schießstände werden im Juni in Betrieb genommen.

* **Sinsheim,** 26. Mai. Alfred Israel Dührenheimer aus Reidenstein wurde wegen Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehung in den Jahren 1931 bis 1938 zu einer Geldstrafe von 4000 Mark verurteilt.

L. **Wiesloch,** 26. Mai. Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der unerwartet rasch verstorbene Gendarmeriemeister Lammert zur letzten Ruhe geleitet. Nach der Grabrede des Stadtpfarrers Linz legten unter ehrenden Nachrufen Kränze nieder: Regierungsrat Specht (Heidelberg), Major Klipfel (Mannheim) und Kommissar Fuhr. Die motorisierte Gendarmeriebereitschaft Mannheim stellte die militärische Trauerparade. — Eine aus Herdbuchführer Joachim Weiß (Karlsruhe), Zuchtwart Heinrich Weiß (Altlußheim) und Zuchtwart Brachmann (Karlsruhe) bestehende Kommission nahm in der Siedlung Frauenweiler die Körung der Ziegen vor. Alle vorgeführten 20 Ziegen und 11 Lämmer konnten in das Herdbuch aufgenommen werden und zwar 17 Ziegen in die Zuchtklasse II und drei Ziegen in die Zuchtklasse III. Der gute Stand der Ziegenzucht stellt dem hiesigen Ziegenzuchtverein ein gutes Zeugnis aus.

ch. **Unterschwarzach,** 25. Mai. Die Kirsch- und Birnbäume haben gut angesetzt. Bei den Aepfeln ist noch kein klares Bild festzustellen. Das Ungeziefer macht sich schon bemerkbar. Unsere Bienenzüchter warten mit Sorge auf besseres Wetter, für ihre Völker. — Am Muttertag konnte der Ortsgruppenleiter in einer Feierstunde der Frauenschaft 32 Mütter mit dem Ehrenkreuz auszeichnen. — Während wir an der Kraftpostlinie Neunkirchen—Aglasterhausen immer Sonntagabends noch einen Anschluß an die Reichsbahn hatten, waren die Schwanheimer und Allemühler und damit die Bewohner des kleinen Odenwalds etwas stiefmütterlich behandelt. Nun ist auch die langersehnte Sonntagabendverbindung Schwanheim — Eberbach eingeführt worden. Das frühere Erziehungsheim der Inneren Mission, das zwischen Unter- und Oberschwarzach liegt, ging durch Kauf an die Heil- und Pflegeanstalt Mosbach über, die schon seit geraumer Zeit in den Räumen der Anstalt Pfleglinge untergebracht hat.

* **Pforzheim,** 26. Mai. In der Benckiserstraße benutzte eine Frau beim Kleiderreinigen Gasolin. Durch die offene Verandatür strömten Gasolindämpfe in die Küche und entzündeten sich am Herdfeuer. Die Explosion war so heftig, daß eine Wand zwischen Küche und Klosett eingedrückt wurde. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Am Pfingstsamstag

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“ und zwar um 12 Uhr.

Anzeigen für diese Ausgabe sind bis spätestens Samstag, 9 Uhr vormittags, aufzugeben.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.

Für die Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige
die Pfingst-Ausgabe
der
Neuen Mannheimer Zeitung
Kommen Sie bitte rechtzeitig!
Anzeigenschluß Samstag 9 Uhr

Einige Anzeigengrößen:
40/60 2sp. (4 cm hoch, 4,5 cm breit) RM 4.80
30/90 3sp. (3 cm hoch, 7 cm breit) RM 5.40
40/120 3sp. (4 cm hoch, 7 cm breit) RM 7.20

Ehestandler! Bill. Wohnung! Schlafzimmer 180 cm br., Frisierkommode 295.- Küche, nat.lack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker 165.- Chaiselong. 25.- Gesamtpreis Rm. 485.- Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8 Fernruf 278 85

Lest die NMZ!

6fl. Gasherd f. 50 ℳ zu verk. J 7, 28, 4. Stock *6766

Kinder-Sportwagen für Mk. 6.— zu verkauf. 14 474 T 6, 28, 4. Stock

Kaufgesuche
Gut erhaltener Zwillingswagen zu kauf. gesucht. Ang. u. D T 67 a. d. Geschäftsst. *6766

Vermietungen
2 Zim. u. Küche in Altstadt, 1. Stock, a. 1. Juni billig zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 14 473 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

1 Zim. u. Küche (Mansarde) an 1 Person zu vermieten. Erfr. Waldhof, Luzenberastr. 88 (Lab.) Kroppenbacher. *6771

Gut möbl. Zim. a. berufst. Hrn. z. vm. Näh. Seckenheimerstr. 66 IV, l. 14 966

Sehr schön. sonn. möbliertes Schlafzimmer zum 1. 6., Nähe Bahnh., zu vermieten. 14 477 L 15, 19, parterre

Vermischtes
Gehweg-Reinigung übernimmt Robert Moser Eichendorffstr. 46, Fernspr. 504 33.

Automarkt

Miag-Diesel
Patent Benz - M.W.M.-Motore
für Handel, Industrie, Landwirtschaft kurzfristig lieferbar
Generalvertretung
A. BLAUTH
S 4, 23/24 Fernruf 243 00

Pfingstfahrten
mit modernen Aussichts-Omnibussen ab Paradeplatz Mannheim
Pfingstsonntag, vormittags 7 Uhr
Taunus-Rheingau Rm 9.-
Pfingstmontag, vormittags 7 Uhr
Schwarzwald Rm 10.-
Sofortige Anmeldung erbeten
Mannheimer Omnibus-Ges., O 6, 5
Fernsprecher 214 20 (eine Treppe)

Schnell-transporte werden mit Lieferwagen schnell, reell u. bill. ausgeführt von *790 Walter Möller Transporte S 2, 8. Fernruf 219 21

Aus zwei alt., hart. Roßhaar-Matratzen werden drei la weiche Schlaraffia-matratzen mit 10 J. schriftl. Garantie. Preis für dreiteilig mit Waschen der Haare und la Drell in versch. Farben bis 90 cm breit . . . RM 67.- bis 100 cm breit . . . RM 70.- Anfertigungszeit über eine Nacht. Spezial-Draht-Rost mit Keil 13 Mk. Metall-Bettstellen in großer Auswahl. MATRATZEN-BURK Ludwigshafen a. Rh., Hagenstr. 19 (Schlachthofstraße), Fernruf 627 55

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Ein Mensch, der keine Zeitung liest,
Ist wie ein Gärtner, der nicht gießt,
Ist wie ein Maler, der nicht malt,
Ist wie ein Zecher, der nicht zahlt,
Ist wie Herr Hase — ohne Ahnung.
Und darum lautet unsre Mahnung:
Wer wissen will, was los gewesen,
Muß täglich seine Zeitung lesen!

Amtl. Bekanntmachungen

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Gewann **Kirchfeld** im Stadtteil **Mannheim-Feudenheim** unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während 2 Wochen in dem Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 134, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Polizeipräsidium oder dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen. 14178

Der Polizeipräsident — Baupolizei.

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG. 3b.
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!)

Mannheim, den 24. Mai 1939.

Veränderungen:

B 445. **Gesellschaft für Getreidehandel Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Gesellschaft für Getreidehandel Aktiengesellschaft in Berlin. Die Prokuren für Hans Bendna und Dr. Ferdinand Popp sind erloschen. Dr. Friedrich Mertens und Heinz Schmid-Loßberg sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

B 394. **Andreas-Noris Zahn Aktiengesellschaft, Filiale Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Andreas-Noris Zahn Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Das stellvertretende Vorstandsmitglied Kaufmann Adolf Müller, Frankfurt a. M., ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

A 450. **Albert Michel & Co. Nachf. Franz Gurris Kommanditgesellschaft in Mannheim** (Haus- u. Küchengeräte, Neckarau, Eisenbahnstraße 2). Die Firma ist geändert in: Gurris Kommanditgesellschaft.

Erloschen:

A 1218. **Hilda Geberth, Mannheim** (Jean-Becker-Straße 5). Die Firma ist erloschen.

Mannheim, den 26. Mai 1939.

Neueintragung:

A 2215. **Stierle Hochdruck-Economiser Kommanditgesellschaft in Mannheim** (Tattersallstr. 2). Kommanditgesellschaft seit 31. März 1939 mit Anna Stierle geb. Landmann in Tübingen als persönlich haftender Gesellschafterin und einem Kommanditisten. Georg Scherl, Erwin Schrag und Ib Nissen, alle in Mannheim, haben derart Gesamtprokura, daß je zwei gemeinschaftlich vertretungsberechtigt sind.

Veränderungen:

B 144. **Robert Gerling & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (P 6, 21). Die Prokura von Hermann Schmittbenner ist erloschen. Dr. jur. Wilhelm Fischerswörring in Mannheim hat derart Gesamtprokura, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

B 457. **Güntzplatz Lack- und Farbenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Diffenéstr. 11/13). Philipp Eberle ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Hans Eberle in Mannheim wurde zum weiteren Geschäftsführer bestellt. 14491

B 304. **Kurpfälzer Textilhandel Aktiengesellschaft in Mannheim-Friedrichsfeld.** Jakob Schreckenberger in Mannh.-Friedrichsfeld hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Offene Stellen
Für Geschäftshaushalt wird tüchtige erfahr. Hausgehilfin für 2 Monate oder für ganz sofort gesucht. Qu 4, 21, part. 14 475

Jüngere, ehrliche Putzfrau für Büro tägl. 2 Stunden gesucht Adr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. *6774

Stellengesuche
Junger Mann 18 J. alt, sucht Anfänger-Stellung auf kaufm. Büro. Angebote unter D S 66 an die Geschäftsst. *6764

Verkäufe
1 Fahrrad? kauft m. Pfaffenhuber H 1, 14 am Marktplatz Günst. Zahlg.!

CONTINENTAL Schreibmaschinen J. Bucher MANNHEIM-B 1 3 TEL. 243 37

Gebrauchte Marken Schreibmaschinen stets preiswert. Große Auswahl G. Müller & Co. D 3, 10 Ruf 204 94

1 schöner *6768 Schreibtisch Nußbaum, Preis 35 ℳ zu verkauf. Jos. Walter, Mittelstraße 32.

Waagen Original Mikro Bohner Waschkessel Zinkwaren

GAS-Kocher Herde

Junker & Ruh Baldur
Adolf Pfeiffer K 1, 4

Kinderwagen Klappwagen neueste Modelle bekannt billig Stange, P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Qualitätsmöbel von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß ESCHELBRONN
Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer usw. in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
Ehestandsdarlehen. Teilzahl. gestattet

Uhren, Gold Silberwaren Bestecke aus dem bekannten Fachgeschäft Jos. Schmid Uhrmacher-Meister P 7, 16 Heidelberger Str. am Wasserturm Ruf 230 21

Schreiber altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren-Haus für den Einkauf der Hausfrau!

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Arbeitsersparnis in der Küche

Die Hausfrau kann sich in der Küche manche Arbeit sparen, wenn sie mit Ueberlegung vorgeht. So kostet das Säubern und Blankreiben des Herdes manche Mühe. Hält man sich aber ein feuchtes Tuch, mit dem man verschüttete Speisen sofort aufreibt, bilden sich keine Flecken, die sich eingetrocknet nur schwer entfernen lassen. Gebrauchte Kochlöffel, Quirle usw. kommen sofort in einen Topf mit Wasser. Dann kann sich nichts ansetzen und das Spülen geht leicht von der Hand. Messer und Gabeln, die man beim Kochen braucht, reibt man trocken ab, damit sie nicht zum Spülen rosten. Gebrauchte Töpfe werden ebenfalls sofort mit Wasser gefüllt, was ebenfalls eine große Erleichterung beim späteren Spülen bedeutet. Man lasse auch Töpfe, Kannen und gebrauchte Teller nicht wahllos in der Küche herumstehen, sondern stelle sie bis zum Spülen auf das Abwaschbrett. Die Küche sieht dann während der Arbeit ordentlich aus und man vermeide manchen Bruch. R.

Petersilienklößchen. In ½ Liter kochendes Wasser gebe man eigroß Butter, 1 Brühwürfel und soviel Mehl unter ständigem Rühren, daß sich der Teig vom Topfe löst. Abgekühlt, rühre man 1 Löffel gewiegten Schinken, 2 Eier oder Eipulver und 4 Löffel gewiegte Petersilie dazu, forme eigroße Klößchen von der Masse, koche sie in Salzwasser und reiche sie zu gerösteter Kalbsbrust.

Kerzenflecke aus der Kleidung zu entfernen

Man überbügle sie zunächst mit Fließ- oder Seidenpapier bedeckt, mit nicht zu heißem Eisen, bis das geschmolzene Wachs oder Stearin völlig von diesem aufgesogen ist und entferne die letzten Spuren derselben mit Benzinoform.

Manchmal haben unsre Frauen
Vor der Einkochzeit ein Grauen,
Weil der Obstsaft doch am Ende
Arg befleckt die zarten Hände;
Scheckig werden sie und braun,
Kurz, sehr übel anzuschaun! —
Aber dieses schlimme Leiden
Läßt sich zweifellos vermeiden.
Wenn zuvor an beiden Händen
Wir Weinessig gut verwenden,
Zog er in der Hände Haut
Langsam ein, dann wird erbaut
Jeder sein, der das versucht.
Und wer früher arg geflucht,
Weil der Obstsaft gar so fleckt,
's Gegenteil davon entdeckt.

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei Dippel O 2, 6 (Planken)

PRINTZ reinigt chem.- färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge
Läden in Mannheim: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 241 05 — H 4, 26 — Mittelstraße 1 — Mittelstr. 111 — Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lameystraße), Telefon 440 17 — Lindenhof: Meerfeldstraße 36, Telefon 279 30
In Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Tel. 607 85 — Ostmarkstraße 12

Bergmann & Mahland Optiker E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15 Telephon Nr. 221 79

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.- Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50 2 Pers. Mk. 6.50 3-4 Pers. Mk. 7.50 5 und mehr Personen Mk. 8.50
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte.

Gute Wohnzimmer sowie Schlafzimmer und Herrenzimmer auch Küchen Viele Einzelmöbel immer preiswert bei Friedrich Krämer F 1, 9 Ehestandsdarlehen!

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

IDEAL u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen BÜRO Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Hiesen, Sticken, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 224 90

Ein schönes Buch als Geschenk! Mannheim in Sage und Geschichte von Gustav Wiederkehr Preis Mk. 3.60 Zu haben in allen Buchhandlungen